

Dr. Daniele Ganser

DIE NATO UND IHRE GEHEIMARMEEEN

Vortrag an der Universität Basel,

14. September 2009

<http://www.danieleganser.ch/vorlesungen.html>

(Transkript von Angelika Eberl, 28. Oktober 2015)



Gut. Nach diesem kleinen Werbespot möchte ich Sie alle ganz herzlich begrüßen hier an der Universität Basel. Mein Name ist Daniele Ganser. Freut mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Es ist eine spezielle Vorlesung. Denn sie ist nicht nur für Studenten offen, sondern eben für alle, die sich für die NATO interessieren. Der Grund, warum ich das diesmal so mache ist – ich habe im nächsten Semester, (das Semester beginnt jetzt gerade) – eine Übung zu der NATO und ihren Geheimarmeen. Und diese Übung war sofort überbucht. Da waren viel zu viele Anmeldungen. Es gibt nur 25 Plätze in dieser Übung und da waren viele Studenten frustriert, dass sie da nichts über die NATO-Geheimarmeen hören können. Da habe ich gedacht, biete ich diesen Kurs an, diese öffentliche Vorlesung, da können alle kommen; neben den Studenten auch alle aus der Gesellschaft. Und ich möchte die ganz herzlich grüssen, die im Moment nicht an der Universität Basel studieren.

Ich spreche also zu der NATO, der North Atlantik Treaty Organisation. Und ein Teil des Vortrags geht über die Geheimarmeen der NATO, das ist mein Forschungsschwerpunkt. Und es gibt in dem Vortrag verschiedene Elemente; solche, die ganz allgemeiner Natur sind, für Menschen, die sich noch wenig mit der NATO befassen haben, sozusagen als Einstieg für den Laien. Es kann also jeder mithören, ohne Vorwissen. Und es gibt andere Elemente im Vortrag, die Hintergrundwissen sind, für die solche, die sich vielleicht schon jahrelang mit der NATO befassen haben und noch zusätzliche Aspekte mitnehmen möchten. Also, ich hoffe, dass ich sozusagen beide Kundschaft bedienen kann – die „beginners“ und die Fortgeschrittenen.

STRUKTUR

Zuerst möchte ich Ihnen die Struktur der NATO darlegen, weil wir sonst überhaupt kein Verständnis haben, über was wir eigentlich sprechen. Die NATO ist ja im Moment im Blickpunkt der internationalen Debatte, denn sie führt einen Krieg in Afghanistan. An diesem Krieg ist auch Deutschland beteiligt. Hier im Bild haben Sie deutsche NATO-Soldaten in Kabul im Jahre 2006. Es sind nicht nur deutsche Soldaten in Afghanistan, es

sind auch Kanadier, Holländer, es sind natürlich Amerikaner und Briten. Es sind ganz verschiedene NATO-Länder, die dort in Afghanistan im Einsatz sind. Und das ist einer der wichtigen Gründe, weshalb heute intensiv über die NATO nachgedacht wird und debattiert wird. Britische Truppen – hier ein Bild auch aus dem Afghanistan-Krieg. Es ist vermutlich der Krieg, der auch für Präsident Obama ein bisschen zur Schicksalsfrage wird. Sie haben ja gesehen: Die USA haben Truppen aus dem Irak abgezogen und haben ihre Truppen in Afghanistan aufgebaut, das heisst, es gibt eine Verlagerung von Irak Richtung Afghanistan. Und in den NATO-Mitgliedsländern regt sich auch immer wieder Widerspruch gegen diesen Krieg. Es gibt Kritiker und es gibt Befürworter. In diesem Sinne werden Sie noch viel über diesen NATO- Einsatz in Afghanistan lesen in der nächsten Zeit.

Freunde der NATO sind z. B. Kanzlerin Merkel. Hier hat sie die Truppen besucht in Masar i Sharif in Afghanistan besucht im April 2009. In Deutschland ist jetzt Wahlkampf. Sie wissen es, d.h. auch der Afghanistan-Einsatz wird immer wieder diskutiert. Wenn Sie genau beobachten, wird in Deutschland dieser Ausdruck „Krieg“ selten verwendet. Man spricht oft von einem „Einsatz“, auch „Herausforderung“ aber es wird ganz selten formuliert: „Deutschland ist im Krieg mit Afghanistan.“ Diese Formulierung findet man seltener an.

Kritiker der NATO gibt es auch: Hier in Kehl im April 2009: „Nein zur NATO, nein zum Krieg“. Das heisst, dieses Spannungsfeld zwischen Freunden und Kritikern der NATO, das interessiert mich als Historiker, das ist spannend, weil die NATO spaltet die Gesellschaft zur Zeit. Sie hat sehr scharfe Kritiker, die sie für eine Kriegsmaschinerie halten, die am besten abgeschafft werden müsste und sie hat wichtige und einflussreiche Freunde, die sagen, die NATO ist ein Garant für Sicherheit in Europa und Nordamerika und soll daher immer erweitert werden. Das ist ein Spannungsfeld, das wir hier auch besprechen werden.

Es gibt jetzt interessante „Cover-Stories“, wie wir sie nennen. Also auf den Titeln von Zeitungen kommen Zitate, wie: „Die Deutschen müssen das Töten lernen.“ Das ist für einen Historiker, eine sehr spezielle Schlagzeile. Hier, auf der Titelseite des Spiegels aus dem November 2006. Das bezog sich auf den Afghanistan-Krieg und was man damit meinte, war: Deutschland hat diese Zeit des Dritten Reiches von 1933-45 jetzt abzulegen. Eine lange Zeit war man in Deutschland jeglicher Kriegstätigkeit abgeneigt. Es gibt auch eine starke Friedensbewegung in Deutschland. Und jetzt versucht man wieder, den Krieg salonfähig zu machen. Das interessiert mich natürlich auch aus der Perspektive der Friedensforschung. Ich habe nachgeschaut. Ich habe mir das Heft sofort gekauft, als ich es damals hier in der Schweiz an einem Kiosk sah und das Zitat kommt von einem amerikanischen Strategen, ja. Es sind also die Amerikaner, die die Deutschen drängen: „Ihr müsst in Afghanistan auch wieder töten. Das ist richtig und wichtig“ – das zumindest die Sicht der Amerikaner.

Die NATO – und jetzt komm ich zur Struktur – ist nicht nur ein sehr umstrittenes Bündnis, sondern sie ist auch die grösste Militärallianz der Welt. Es gibt kein vergleichbares Militärbündnis. Es ist eine riesengrosse Kriegs-Maschinerie, wenn sie so

wollen – oder es ist eine Sicherheits-Architektur der Exzelle, je nachdem, ob Sie jetzt Befürworter oder Kritiker der NATO sind, werden Sie den einen oder anderen Ausdruck wählen. Die USA sind die dominante Kraft in der NATO. Die Europäer haben eine untergeordnete Position. Der frühere US-amerikanische Präsident Nixon hat einmal gesagt:

„NATO is the only international organization which works“ – also: „Die NATO ist die einzige internationale Organisation, die funktioniert“. – „That is, because it is a military organization and secondly, because US is in charge“ – „und zweitens, weil sie von den USA geleitet wird.“



Darum habe ich auch als Einstiegsbild das Pentagon genommen. Die NATO ist tatsächlich vom Pentagon geleitet, hat aber sehr viele Länder, die mitmachen. 28 sind es im Moment. Hier die USA als Zentrum der NATO, Kanada als Mitgliedsland, dann die europäischen Länder: Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Grossbritannien, Norwegen, Türkei, Italien, Griechenland und die neuen Mitgliedsländer hier im früheren Warschauer Pakt. Sie sehen, es gibt eigentlich in Westeuropa und in den USA fast keine Länder mehr, die nicht Mitglied der NATO sind. Es gibt ein paar wenige: Die Schweiz ist nicht Mitglied der NATO, Sie wissen das, Österreich ist auch neutral, Irland ist nicht Mitglied der NATO und Schweden ist nicht Mitglied der NATO. Hier: Teile des früheren Jugoslawien sind nicht Mitglied: Bosnien und Serbien. Die NATO – in der Presse, wenn sie Ihnen entgegenkommt, ist oft der NATO-Generalsekretär. Also, wenn Sie irgendetwas in der Presse über die NATO lesen, dann ist es eigentlich der NATO-Generalsekretär, der Ihnen etwas erzählt. Das ist sozusagen das öffentliche Gesicht der NATO. Im Moment ist es Anders Fogh Rasmussen, ein Däne, früher in der Politik erfolgreich, jetzt ganz neu gewählt. Für die Europäer gibt das den Eindruck, dass die NATO durch die Europäer kontrolliert wird. Weil, der Rasmussen, das ist ja ein Däne und dann muss die NATO doch irgendetwas sein, das durch die Europäer dominiert wird. Das ist ein Eindruck, der immer wieder entsteht, der aber absolut falsch ist. Der frühere NATO-Generalsekretär, Jaap de Hoop Scheffer war auch ein Europäer, war ein

Holländer und auch das verstärkt natürlich den Eindruck unter den Europäern – ich habe es schon gesagt – dass die NATO in erster Linie eine europäische Sache ist, die von den Europäern geführt wird. Als weiteres Beispiel kennen Sie Javier Solana. Auch er war NATO Generalsekretär, er ist Spanier, und ich habe es schon mal erwähnt, das verstärkt den Eindruck bei den Europäern: Das ist eine europäische Organisation. Holländer, Dänen und Spanier führen sie und vermutlich ist sie irgendetwas, was der EU angegliedert ist oder aber zumindest zusammen mit der EU funktioniert. Das ist eine Einstellung zur NATO, die ich immer wieder höre und die absolut falsch ist. Eine Unkenntnis der internationalen Politik.

Die wichtige Person ist weitgehend unbekannt. Es ist der SACEUR, Supreme Allied Commander Europe. Sie sehen hier im Bild den aktuellen SACEUR Stavridis. Ich nehme einmal an, die wenigsten von Ihnen haben jemals von ihm gehört. Ein Handzeichen, wer von Ihnen den Namen Stavridis flüssig hat und kennt? Absolut unbekannt. The Supreme Allied Commander Europe ist unbekannt. Er hat aber die Entscheidungsgewalt über die militärischen Operationen. Der Generalsekretär nimmt nur eine Art Öffentlichkeitsfunktion wahr; er kommuniziert mit der Öffentlichkeit, aber die Entscheide auf der irakischen militärischen Ebene werden vom SACEUR gefällt.



Stavridis ist aus der Navy, er ist also ein Admiral, das ist innerhalb der Flottenverbände die höchste Funktion und er hat diese Funktion des SACEUR: Supreme Allied Commander Europe seit 2009 inne. Gleichzeitig führt er das Command von US-European Command (USEUCOM). Das kennen auch wenige Menschen. Aber die USA, als führende Weltmacht, hat die ganze Welt aufgeteilt: Ein Teil ist Nordamerika, ein Teil ist Südamerika, ein Teil ist Europa, ein Teil ist Afrika, ein Teil ist Asien und für jeden Teil der Welt gibt es einen Kommandanten und ihm unterstehen alle Truppen in dieser Region, d. h., auch Europa untersteht einem amerikanischen Kommandanten, wenn man das auch nicht öfters hört und wenig darüber spricht und der Name dieses Kommandanten ist Stavridis und er führt gleichzeitig die NATO. Stavridis hatte vorher die Funktion, dass er Chef war über das US Southern Command, also ihm gehörte – in

Anführungszeichen – Südamerika, er bekommt jetzt Europa. Und als Chef von Southern Command musste er Guantanamo überwachen, weil das natürlich in Kuba liegt und er hat da sehr viel Kritik auch erhalten. Er war aber ein sehr strammer Befürworter dieser Politik. Hier sehen Sie ihn auf Guantanamo im Juli 2007, das war, bevor er NATO-SACEUR wurde und bevor er das European Command übernahm. Ich zeige Ihnen noch einmal die amerikanischen Commander-Zonen auf der Welt: [Es erscheint eine Weltkarte mit den verschiedenen Command-Zonen: USNORTHCOM; USPACOM; USSOUTHCOM; USAFRICOM; USEUCOM; USCENTCOM; USPACOM]. Hier haben wir also Pacific Command, das ist China und Australien, Africa-Command, das wurde neu geschaffen, SOUTHCOM, das ist Südamerika, NORTHCOM, Nordamerika, CENTCOM: Das ist der Bereich, wo die Öl- und Gas-Reserven liegen, da lesen Sie immer wieder über den USCENTCOM, das führt den Krieg in Afghanistan, das führt den Krieg im Irak und USEUCOM, das ist das Kommando, das jetzt Stavridis untersteht und gleichzeitig führt er das Kommando über die NATO. Da sehen Sie ganz deutlich: Die NATO ist fest in amerikanischen Händen und bildet einen Teil der amerikanischen Geostrategie.



Interessant ist auch, dass frühere SACEURs – hier General James Jones – vielleicht einmal aufgetaucht und Ihnen ein bisschen bekannter sind. James Jones ist vielleicht auch bekannt. Ist ein 2m-Mann, ein Hüne, sieht aus wie ein Basket-Ball-Spieler. Und er hat während seiner Zeit die Regierung Karsai in Afghanistan gestärkt. Er hat den Krieg in Afghanistan geführt. Intensiv geführt mit anderen NATO-Verbündeten und hat dann auch eine Karriere in der Politik gemacht. Er ist jetzt – im Hintergrund sehen Sie ihn – nationaler Sicherheitsberater von Präsident Obama. Nationaler Sicherheitsberater ist eine sehr, sehr einflussreiche Position. Das ist die Position, die früher Condoleeza Rice innehatte – wenn Sie sich erinnern: National Security Adviser, diese Funktion wird jetzt von [Jones] ausgeübt. In früheren Administrationen war z. B. Brzezinski ein wichtiger Nationaler Sicherheitsberater. Damals von Carter. Also, der Sicherheitsberater, der überlegt sich die geostrategischen Schachzüge und in diesem Fall sehen Sie, dass James Jones von der NATO direkt ins Kabinett von Obama gewechselt hat. Hier eine Fussbemerkung: Ich bin nicht überzeugt, dass die Obama-Administration eine Bewegung

für den Frieden ist. Ich habe immer wieder gesehen, dass es diese Hoffnung gibt. Weil er schwarz ist, ja, das ist ein grosser Wechsel in der amerikanischen Regierung. Weil er auch ein brillanter Rhetoriker ist, also ich teile diese Bewunderung: Er hat wirklich Charisma, er kann begeistern. Aber er führt einen Krieg in Pakistan mit Drohnen, der ist gegen das Völkerrecht: Man hat Pakistan nicht den Krieg erklärt. Man führt einen illegalen Krieg. Und das ist vor allem unter Obama. Und auch sein Kabinett macht mir nicht den Eindruck einer ... sieht nicht aus wie eine Bewegung für den Frieden. Das ist einfach eine Fussnote.

Somit haben Sie die Struktur der NATO vielleicht ein bisschen klarer vor sich. Also, wir haben gesagt, es sind 28 Mitgliedsländer. Der Generalsekretär ist immer ein Europäer, das wechselt zwischen Holländer und Dänen und Spanier und Deutschem, aber der SACEUR – der Supreme Allied Commander, das ist der militärische General, der die NATO führt und das ist immer, immer ein amerikanischer General. Darum auch das Bild: Das Zentrum der NATO liegt im Pentagon.

GRÜNDUNG

Kommen wir zum zweiten Punkt, den ich Ihnen nahebringen möchte: Die Gründung der NATO und die Expansion auch der NATO. Wir haben ja jetzt den 60. Jahrestag, darum war die NATO, neben dem Afghanistan-Krieg in der Presse, darum wird sie diskutiert: Was hat sie erreicht, was hat sie nicht erreicht. 1949 also war der Gründungstag der NATO. Damals waren es 12 Staaten, die sich versammelt haben und Europa war natürlich in einer vollkommen anderen Situation. Der Zweite Weltkrieg, mit 60 Millionen Toten, war gerade vorbei. Hier nochmal die Bemerkung, die wichtige Bemerkung, dass der Zweite Weltkrieg die grösste Katastrophe in der Menschheitsgeschichte war. Also es gab keine grössere Katastrophe, als den Zweiten Weltkrieg. Und man muss sich das so vorstellen: 60 Millionen Tote, das entspricht der Bevölkerung von Frankreich. Und jeder war mal in Frankreich. Und wenn Sie sich das jetzt so vorstellen: Sie fahren durch Frankreich und alle Menschen sind überall, wo Sie hinfahren tot. Zum Beispiel in Paris sind alle tot. Das ist ja eine grosse Stadt. Dann fahren Sie nach Marseille: Alle sind tot. Dann fahren Sie nach Lyon und durch alle französischen kleinere Dörfer und Orte und überall sind alle tot. Das ist der Zweite Weltkrieg als Bild zusammengefasst: 60 Millionen Tote hatten wir nie in einem anderen Konflikt. Seither auch nie mehr und darum bildet der Zweite Weltkrieg ein Riesengegenstand für die Historiker und auch für die Friedensforschung, wird es immer bleiben. Und auf diesem Trümmerhaufen, auf diesem Schlachtfeld, auf dieser Katastrophe wurde dann die NATO gegründet. Und Sie können sich vorstellen: Vier Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – vier Jahre nach den Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki gab es nur eine Hoffnung, und die Hoffnung hiess: Nie wieder. Nie wieder Krieg. Das war die Idee und viele Menschen haben damals die feste Überzeugung geteilt, dass die NATO eine Kraft für den Frieden ist, weil sie sozusagen die Länder in einen Bund zusammenschliesst und sagt: „Wenn eines dieser Länder angegriffen ist, dann bedeutet das, dass alle Länder angegriffen sind. Das ist der sogenannte Bündnisfall, den ich noch genauer erklären werde. Und man hat gesagt: Das stabilisiert die Welt. Das war eine Hoffnung. Ich zeigs Ihnen im Bild: Hier, die roten, sind diese Länder, die zu den Gründungsländern der NATO

gehörten. 1949 war das natürlich die USA, die die Gründung der NATO angeschoben hatten und Kanada, dazu aber auch Frankreich, das zu den Siegermächten gehörte, das besiegte Italien, Portugal, Grossbritannien, das natürlich zu den Siegermächten gehörte, Norwegen, Island war dabei und hier die Benelux-Länder. Und interessant natürlich: Deutschland ist nicht dabei. Deutschland ist kein Gründungsmitglied der NATO. Deutschland ist zu diesem Zeitpunkt noch besetzt durch die alliierten Truppen und durch die sowjetischen Truppen. Das bedeutet, dass Sie in der Summe 12 Staaten haben, die Schweiz damals nicht Mitglied der NATO und Österreich auch nicht. Gleich wie Schweden und Irland. 1952 kommt dann die Türkei und wird Mitglied der NATO, das ist sehr wichtig, weil die NATO sich natürlich gegen die Sowjetunion orientierte und von der Türkei aus man sehr gute Horchposten hier aufstellen konnte. Dieses Gebiet hier: Georgien, Armenien, Aserbeidschan gehörte damals zur Sowjetunion. Das heisst, die Türkei teilte eine direkte Grenze mit der Sowjetunion. Es gibt ein interessantes Dokument aus der Kuba-Krise 1962, als Kennedy seinen Berater sagt: *„Jetzt haben die Sowjets Nuclear-Raketen auf Kuba aufgestellt. Das ist ja verrückt. Das wäre ja, wie wenn ich Nuclear-Raketen in der Türkei aufstellen würde“*. Er regt sich richtig auf, das Originaltranskript, das haben wir jetzt als Historiker, und dann sagt sein Berater: *„Ja, Herr Präsident, Entschuldigung, das haben wir gemacht.“* Also Kennedy wusste es einfach und hats einfach vergessen. Die Türkei war dann ein wichtiger Stationierungs-Point für NATO-Raketen. Als Chruschtschow während der Kuba-Krise sagte: „Ich muss meine Raketen abziehen, aus Kuba“ – das war ja der Sieg für Kennedy, hat er umgekehrt das Zugeständnis errungen von Kennedy, dass der seine Raketen aus der Türkei abzieht und da konnte Chruschtschow nach Moskau gehen und sagen: „Ich habe gewonnen, Kennedy zieht seine Raketen aus der Türkei ab.“ Und Kennedy konnte nach Washington gehen und sagen: „Ich habe gewonnen, Chruschtschow zieht seine Raketen aus Kuba ab.“ Und weil beide Räume eigentlich hermetisch voneinander abgeriegelt waren – die Leute lasen nicht die Presse des anderen, hat das gut funktioniert. Die USA haben übrigens ihre Raketen einfach ersetzt durch Raketen, die auf U-Booten getragen werden.

1955 dann ein ganz wichtiger historischer Moment für die NATO: Die Bundesrepublik wird Mitglied. Das besiegte Deutschland wird in das Bündnis aufgenommen – aber Sie sehen, nur der eine Teil, nämlich die Bundesrepublik, während hier der andere Teil, die DDR, natürlich nicht Mitglied ist. Der NATO-Beitritt der Bundesrepublik spaltete die Geister – schon damals, 1955. Es kam zu Demonstrationen. Sie sehen hier, die NATO-Gegner, sagten: „Verhandeln ist besser, als mit dem Säbel rasseln.“ Die NATO ist eine Organisation, die mit dem Säbel rasselt. Sie sagen: „Im Ersten Weltkrieg...“ – jetzt ist das abgeschnitten – es waren nicht 700 000 Tote – sondern 17 Millionen und dann noch 700 000 dazu. Und der Zweite Weltkrieg, da geht man mit 55 Millionen Toten, das ist eine Zahl, die wir jetzt auf 60 korrigiert haben. Aber es ist immer noch diese Maximal-Zahl. Und eigentlich ist es ein sehr schneller Schritt. Zuerst wird die Bundeswehr gegründet, das heisst, Deutschland ist wieder militarisiert und danach kommt sofort der NATO-Beitritt. Fünf Tage danach wird in den Ostblock-Staaten der Warschauer Pakt gegründet. Das ist eine sofortige Gegenreaktion der Sowjets, die das nicht wollten, dass die BRD der NATO beitrifft und die selber sofort ein Gegenbündnis gebildet haben. Die NATO gab es zuerst und dann gab es den Warschauer Pakt. Und dieser Warschauer

Pakt existierte von 1955 bis 1991. Der ist seither abgeschafft, den gibt es nicht mehr. Und das ist eine der Lektionen des Kalten Krieges: Die NATO hat den Kalten Krieg gewonnen. Der Warschauer Pakt hat den Kalten Krieg verloren. Militär-strategisch ist es so. Der Warschauer Pakt hat sich aufgelöst. Die damaligen Mitgliedsländer waren die UdSSR, das heutige Russland, dann natürlich DDR, Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Tschechoslowakei und Albanien. War also ein kleineres Bündnis von den Mitgliedszahlen her – von der Fläche her natürlich ein riesiges Bündnis, weil die Sowjetunion ein riesiges Land ist, das grösste Land der Welt – auch Russland heute noch – mit Abstand das grösste Land der Welt. Und diese zwei standen sich im Kalten Krieg vis-à-vis, die Sowjetunion einerseits mit ihrem Warschauer Pakt und die USA mit ihrer NATO. Und die Durchsage beider Seiten war ganz klar: Wenn du mich angreifst mit Atomwaffen, dann deck auch ich dich mit Atomwaffen ein und das war die Angst vor der atomaren Zerstörung, der gegenseitigen atomaren Zerstörung, die den ganzen Kalten Krieg durch dominierte. In Ihrem Einflussbereich hat die Sowjetunion keinerlei Demokratie geduldet. Also, Sie erinnern sich vielleicht noch an den Ungarn-Aufstand 1956. Ungarn war Mitglied des Warschauer Pakts und als die Ungarn ein bisschen Spielraum wollten und sagten, wir hätten gerne mehrere Parteien, aus denen wir auswählen könnten, wir hätten gerne politische Mitsprache, wir hätten gerne Versammlungsfreiheit, alles, was wir hier in der Schweiz für selbstverständlich nehmen, wurde in Ungarn zerschlagen, der Volksaufstand wurde mit den Panzern erdrückt, wenn sie so wollen, das heisst, in diesem Ostblock, das ist ganz klar, gab es eine sehr strenge Diktatur. Auch in der Tschechoslowakei, wo es 1968 zum Prager Frühling kam, wurde gar von Okkupation, von Besetzung gesprochen. Hier ein Plakat aus der Zeit: „*Socialismus ano okupace ne*“ – ich weiss icht, ob die Aussprache so stimmt – aber die Aussage war klar: „Den Sozialismus, also die Okkupation durch den Warschauer Pakt, die wollen wir nicht.“ Dieses Spannungsfeld kurz angesprochen aus der Zeit des Kalten Krieges.

In der DDR wurde der Warschauer Pakt gefeiert, wie alles. Hier habe ich eine Briefmarke mal mitgebracht zur Abwechslung. Das ist eine Briefmarke zum 20. Jubiläum 1975 des Warschauer Pakts. Das war natürlich in dieser Zeit damals einfach ein brüderliches Werk, um sich gegen die imperialistischen Kapitalisten zu schützen, sprich: Die NATO.

Und gegenseitig, hat die NATO die Leute darauf eingestimmt, auch hier in der Schweiz, dass der Warschauer Pakt ein brutales System der Unterdrückung ist. Und so waren eigentlich beide Seiten überzeugt, dass die Gegenseite mehr oder weniger den Teufel darstellt.

Spanien war lange eine Diktatur. Sie wissen es – unter Franko. Und daher konnte das Land erst 1982 Mitglied der NATO werden, als Spanien nicht mehr eine Franko-Diktatur war. Franko war damals verstorben.

In Deutschland – ich komme immer wieder auf Deutschland zurück, weil in Deutschland war die NATO-Geschichte immer umstritten. Das ist eben das Interessante. Wir haben nicht erst seit dem Afghanistan-Krieg eine Debatte in Deutschland, sondern es war immer so – also auch beim Beitritt der BRD und mit der DDR – dieser Spaltung damals, oder dann, als nucleare Mittelstrecken-Raketen in Deutschland stationiert wurden. Pershing II gab es sehr viele Proteste. Das war damals eine Reaktion auf die Stationierung von Raketen im Warschauer Pakt durch die Sowjetunion, d. h. dieses

System, das man *Gleichgewicht des Schreckens* nennt im Kalten Krieg hat sich gegenseitig heraufgeschaukelt und die Leute fragten sich: „Warum gibt es immer mehr Atombomben, warum ist alles voll von diesen Sprengsätzen?“ Kommen wir da je wieder raus.“ Und es war damals nicht klar, dass es niemals, niemals zu einem Showdown zwischen NATO und Warschauer Pakt kommen würde. Das ist ein Glück der Geschichte, dass wir heute sagen können, es ist nicht zu diesem Showdown gekommen. Also diese zwei grossen, militärischen Blöcke haben sich nie direkt bekämpft. Zum Glück, muss man sagen.

MAUERFALL

1989 war der Fall der Mauer natürlich dann die grosse Transformation für ganz Europa, aber vor allem auch für die NATO, denn das bedeutete, dass ja die DDR, die ja zum Warschauer Pakt gehört hatte, nun in das geeinte Deutschland integriert wurde. Das heisst, wir haben eine Volksabstimmung über den Zusammenschluss von Deutschland und wenn Sie das jetzt aus der Geschichte der NATO betrachten – das macht man selten, aber das ist sehr wichtig – dann sehen Sie sofort, hier geht es auch um den Integrations-Anteil eines ehemaligen Warschauer-Pakt-Landes. Das ist also ziemlich extrem, kann ich jetzt einfach, als Historiker, sagen. Ich weiss nicht, ob das nochmal nachvollziehbar ist. Die Leute denken, na gut, und dann war's das halt, aber es ist schon ein wahnsinniger Sprung, dass die DDR Mitglied der NATO wird, das wäre in den 50er, 60er und 70er Jahren – das hätte man sich gar nicht vorstellen können. Aber es ist passiert. Und das gibt einfach dem Historiker die Genugtuung, dass immer alles passieren kann und dass auch positive Lösungen weiterhin möglich sind. [Es erscheint ein Bild von Gorbatschow und ein Text:]

Gorbatschow war damals in der Sowjetunion die mächtige Person und er hat das ermöglicht. Er hat damals gesagt,

Die Amerikaner versprochen, dass die NATO sich nicht über die Grenzen von Deutschland ausdehnen werde nach dem Kalten Krieg.“

Das heisst, man hat gesagt, die DDR, die kann ja Mitglied werden der NATO, aber dann lassen wir es so bewenden. Wir wollen also keine NATO, die sich noch weiter ausdehnt, aber wir haben Verständnis für das Bedürfnis der deutschen Einheit. Natürlich wurde das Versprechen zuerst abgegeben und dann gebrochen. Also dieses Versprechen wurde nie gehalten, die NATO hat sich erweitert und zwar 1999 um Polen, Ungarn und Tschechei. Die Tschechoslowakei wurde hier gespalten, die Tschechei wurde Mitglied.

Danach, im gleichen Jahr 1999 kam es zu diesem Kosovo-Krieg, ein schlimmer Krieg, der natürlich eine ganze Vorlesung rechtfertigen würde. Ich kann darüber nicht lange sprechen. Ich möchte nur zwei, drei Dinge herausgreifen: Der Kosovo-Krieg war nach dem Bosnien-Krieg der erste Einsatz der NATO als Militärmacht. Die NATO hat ohne Mandat des UNO-Sicherheitsrats den Kosovo bombardiert. Das bedeutet, es ist ein illegaler Krieg. Der war daher auch in der Schweiz umstritten. In Deutschland war es die rot-grüne Regierung unter Joschka Fischer, die diesen Krieg befürwortete und das hat vor allem bei den Grünen eine grosse Verwirrung gestiftet, weil die dachten, die Grünen

sind immer für den Frieden. Und Joschka hat dann das Gegenteil bewiesen. Oder er hat es so formuliert: „Der Kosovo-Krieg ist ein Krieg für den Frieden“. Und dann ist man wieder in einer alten Argumentation, wo die Kriege immer sowieso für den Frieden sind. Es ist aber auffällig, dass der NATO-Einsatz dann kommt, wenn der Warschauer Pakt nicht mehr existiert. Das ist sehr, sehr wichtig, das zu sehen, ist klar, dass während der Existenz des Warschauer Paktes es absolut undenkbar gewesen wäre, dass die NATO ein Land jenseits der Berliner Mauer bombardiert, wenn Sie das mal so wollen. Damals hat man es so dargestellt, dass man den Albanern helfen müsse gegen die Serben. Es wurde sehr karikativ in den westlichen Medien ein Bild gezeichnet von guten Albanern gegen böse Serben. Und der Kosovo ist ein Teil von Serbien, das heisst, er ist wie ein Kanton, wenn Sie so wollen, wie der Kanton Jura ein Teil der Schweiz ist, ist der Kosovo oder war ein Teil von Serbien. Und man hat diesen Kanton rausbombardiert. Man kann es nicht anders sagen. Die NATO war die Luftwaffe der UCK, das sind die Albaner und die Serben mussten sich geschlagen geben. Zähneknirschend, übrigens. Und vor allem die Russen waren sehr dagegen und haben gesagt, das geht gar nicht, das ist illegal und so weiter. War es auch, aber das hat nichts daran geändert, dass diese NATO-Operation geführt wurde. Danach wurde der Kosovo rausgelöst und der Kosovo ist heute ein unabhängiges Land und man hat dort Truppenstützpunkte aufgebaut. Und eine Aufarbeitung des Kosovo-Kriegs ist natürlich dringend wichtig. Vor allem ein spezielles Massaker, das sogenannte „Rajak-Massaker“ wird immer wieder in der Presse diskutiert. Der Krieg begann im März 99 und im Januar 1999 kam es zu einem Zwischenfall, dem sogenannten „Rajak-Massaker“ mit etwa 30 Toten. Und da hat man immer gesagt, ja, das waren eben die Serben, die haben hier die albanischen Zivilisten niedergemäht und das ist ein Verbrechen und darum müssen wir diesen Krieg führen. Das war der Auslöser für die NATO. Und jetzt hat man das länger untersucht und jetzt zeigt sich, dass es gar nicht so klar ist, dass es wirklich Albaner sind, die dort in Rajak gestorben sind. Dass es auch nicht so klar ist, ob es jetzt Zivilisten sind oder ob es eher UCK-Kämpfer sind. Das heisst, dieses Rajak-Massaker als Kriegsauslöser wird die Historiker und Historikerinnen noch weiter beschäftigen. Jeder Krieg beginnt mehr oder weniger in aller Regel mit einer Lüge und im Kosovo-Krieg sieht es so aus, als wenn das Rajak war.

Die NATO-Expansion ging dann weiter. 2007 gab es sieben weitere Beitritte, wir haben hier Estland, Lettland, Litauen, die sehr gerne der NATO beitraten, weil sie natürlich immer Angst hatten vor der Sowjetunion. Und für sie war es ein Befreiungsschlag. Also, je nach Land, wo Sie hingehen, wird natürlich die NATO ganz verschieden interpretiert. Es ist klar, dass wir hier in der Schweiz keine umfassende Perspektive haben, sondern nur unsere Sicht auf die Dinge. Es wäre sicher spannend, hier verschiedene Referenten zu haben aus verschiedenen Ländern, aber ich übernehme mal den Teil für die Schweiz und vielleicht hören Sie von anderen Ländern dann auch ihre Einschätzung. Diese Länder wurden also Mitglied, dann auch Bulgarien und Rumänien und Kroatien aus dem zerschlagenen Jugoslawien und die Slowakei. Das heisst, die NATO ist noch einmal sehr, sehr stark angewachsen. Für die Russen war das nichts anderes, als eine Ausdehnung der NATO an die russischen Grenzen. Und die Russen fühlen sich heute durch die NATO bedroht. Sie haben das Gefühl – und man kann es ihnen nicht übelnehmen – dass die NATO ihre Versprechen gebrochen hat und Russland umzingelt.

2004, die letzten Beitritte Kroatien und Albanien, hier im Bild rot eingezeichnet – das war nicht 2004 – das war 2009. Diese Zahl stimmt nicht, es müsste 2009 heissen. Sie sehen: Albanien wurde während des Kosovo-Kriegs gestärkt und danach, zehn Jahre später, in die NATO integriert. Albanien ist jetzt auch ein Teil der NATO. Man hat von dort aus zuerst den Krieg geführt und dann das Land integriert. Das ist schon Geostrategie, eindeutig.

Gorbatschow hat sich dann noch mal gemeldet und gesagt:

„Die Amerikaner versprochen, dass die NATO sich nicht über die Grenzen von Deutschland ausdehnen werden nach dem Kalten Krieg.“ Das haben wir schon gehabt. „Aber jetzt sind die Hälfte der Länder Osteuropas NATO Mitglieder. Was ist mit dem Versprechen geschehen? Das zeigt, man kann ihnen (der NATO, den USA) nicht trauen.“

Also das Versprechen wurde natürlich gebrochen. Und das heisst, dieses Misstrauen, das es in Russland gibt, gegenüber der NATO, das ist riesig. Und wenn Sie sich jetzt im Kopf vorstellen, wie die NATO-Länder sich ausgedehnt haben, die gehen einfach Richtung russische Grenze, und wie umgekehrt die Erdöl- und Erdgas-Pipelines laufen – die kommen ja von Russland in den Westen – dann sehen Sie, das ist ein sehr delikates Spiel. Man will die Russen nicht verärgern und sagt: Liefert uns bitte unser Erdöl und Erdgas, das wir brauchen, ausser natürlich das, was wir aus zuverlässiger Quelle aus Libyen beziehen, aber es ist andererseits oft vergessen gegangen, dass diese NATO-Expansion die Russen sehr verärgert und wie das mit der Energie-Politik einig sein soll, dass muss man dann noch schauen.



2009 sind es jetzt 28 Staaten. Sie sehen, die Karte ist mehr oder weniger rot bis auf diese Länder, die nicht Mitglied geworden sind. Es bleiben noch Länder – hier die Ukraine und Georgien hier unten –, das wären weitere Kandidaten aus der NATO-Sicht.

Die NATO will die Ukraine und Georgien bei ihren Vorbereitungen auf einen Beitritt unterstützen.

„Die NATO wird beiden Ländern bei der Umsetzung von Reformen helfen“,

sagte damals Jaap de Hoop, wieder ein Generalsekretär, wieder ein Europäer. Sie kennen das Muster, wie man das kommuniziert. Es ist aber auch hier von Russland ganz klar, dass man das nicht will. Die Ukraine will man nicht in der NATO sehen. Und auch Georgien will man nicht in der NATO sehen. Und die Länder sind ja auch kürzlich wieder im Spannungsfeld von internationalen Konflikten gestanden: Der Georgien-Krieg ist in Erinnerung und in der Ukraine der Gasstreit.

Jetzt sind also 60 Jahre NATO vollbracht. Die NATO feiert sich selber mit dem Slogan: Securing our future. Dass sie also ein Garant ist für unsere Zukunft. Das sie ein Garant ist für Sicherheit. Es ist klar, dass eine mächtige Organisation sich immer als positiv darstellen möchte. Das ist normal. Es ist hier wichtig zu erinnern, dass die Geschichte immer durch die Sieger geschrieben wird. Und die NATO, das sind die Sieger und die schreiben jetzt ihre Geschichte im Sinne einer Fortschrittsgeschichte. Der Warschauer Pakt hätte dasselbe getan. Hätte sich vielleicht auch ausgedehnt. Ich weiss nicht, wie das dann wäre: Der Warschauer Pakt dehnt sich aus bis an den Atlantik mit Frankreich und Spanien als Mitglieder. Vielleicht hätte er sich auch aufgelöst. Ich weiss es nicht. Verschiedene Leute sagen, die NATO hätte sich auch gleich auflösen sollen nach dem Ende des Kalten Krieges. Hat sie aber nicht gemacht. So ist die Situation.

GEHEIMARMEEN

Kommen wir zu den Geheimarmeen:

Das ist ein weiteres Thema. Sie verstehen jetzt einiges über die Struktur der NATO. Sie verstehen einiges über die Ausdehnung und Geschichte der NATO. Natürlich muss alles skizzenhaft bleiben, wobei natürlich jedes Thema vertieft werden könnte, aber dafür haben wir die Zeit nicht. Wir wollen ja in zwei Stunden die ganze NATO verstehen, was doch ein bisschen länger bräuchte, aber in zwei Stunden ist doch einiges möglich.

Die Geheimarmeen wurden durch Giulio Andreotti aufgedeckt. Giulio Andreotti ist ein charismatischer, umstrittener Politiker aus Italien. Er hat unglaublich viele Positionen bekleidet. Verteidigungsminister, Premierminister, Innenminister. Und das verschiedene Male in Intrigen verstrickt, mit der Maffia, in Morde und Verbrechen, ist dann irgendwie immer wieder rausgekommen. Er war mächtiger, als Silvio Berlusconi und bis heute versucht man sich irgendwie ein Bild zu machen, was Andreotti überhaupt für eine Rolle spielte in diesem Italien. Darüber kann man hier jetzt nicht abschliessend urteilen. Sicher ist, dass er die NATO-Geheimarmeen entlarvt und zwar: – Am 3. August 1990 bestätigte Andreotti die Existenz einer Geheimarmee in Italien mit Namen „Gladio“ in Italien. Gladio heisst Schwert. Gladio sei Teil des „stay-behind“-Netzwerkes der NATO, das durch die CIA, den amerikanischen Geheimdienst und den MI6, den britischen Geheimdienst, aufgebaut wurde und auch ausserhalb Italiens existiert. Also da wird wieder etwas aufgedeckt in Italien. Das passiert ja immer wieder. Und die Leute

dachten: Na gut. Wieder einmal ein Skandal in Italien, blättern wir doch zur nächsten Seite. Aber in diesem Fall war es ein bisschen weitreichender, weil Andreotti sehr darauf bestand, dass es diese Geheimarmeen auch in Deutschland gab, in Belgien gab, in Frankreich, in anderen Ländern, wie gesagt, und das war für die anderen Länder eine, naja, Verunsicherung, um es gelinde zu sagen.

Der belgische Verteidigungsminister las die Zeitung auf dem Flugzeug und als er landete, hat er seinen Stabschef gefragt, seinen höchsten General, ob es stimme, dass auch Belgien eine Geheimarmee habe. Er selber, als Verteidigungsminister wisse nichts – Guy Coëm war das. Und dann hat ihm sein General gesagt:

„Ja, es stimmt, wir haben diese Geheimarmeen.“

Dann wurde er natürlich ein bisschen verstimmt. Und er hat gesagt:

„Warum weiss ich, als Verteidigungsminister nichts von dieser Geheimarmee?“

Und dann hat ihm sein General gesagt:

„Nun, das ist natürlich eine sehr, sehr geheime Sache der NATO.“

Und dieses Thema hat mich während meiner Doktorarbeit fasziniert und ich habe dann gesucht, ob es Publikationen gibt zu den NATO-Geheimarmeen. Es gab ganz wenige. Es war ein Thema, das kaum untersucht war und ich habe dann in meiner Doktorarbeit dieses Thema vier Jahre lang untersucht. Ich habe herausgefunden, dass zuerst in Italien ein Riesenskandal war, dass man überhaupt auf diesen verdeckten Teil der NATO zu sprechen kam. Vito Miceli, ein General im italienischen Geheimdienst sagt:

„Ich bin ins Gefängnis gegangen, weil ich die Existenz dieser super geheimen Organisationen nicht zugeben wollte und nun kommt Andreotti daher und informiert das Parlament.“

Der wurde also richtig sauer, weil: Er war in einen Prozess verwickelt, wo es um Terror-Anschläge ging in Italien. Man hat zwar darüber gemunkelt, dass es vielleicht eine Geheimorganisation gäbe, die mit der NATO in Verbindung sei, die in diese Terroranschläge verwickelt sei. Und dann hat er gesagt, diese Geheimorganisationen gäbe es nicht. Und dann hat der Richter ihm gesagt: „Dann müssen Sie ins Gefängnis.“ Und dann ist er eben ins Gefängnis. Und später kommt eben Andreotti und sagt:

„Diese Geheimarmee hat es gegeben.“

**Erhältlich im
Buchhandel
oder auf
der Webseite**

www.danieleganser.ch





- Im Frühling 2008 erscheint mein Buch:
- NATO Geheimarmeen in Europa. Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung.

Mein Buch zum Thema [es erscheint das Cover des Buches auf der Leinwand: „NATO-Geheimarmeen in Europa“] kam im Frühling 2008 auf Deutsch heraus. Draussen gibt es Flyer, wenn Sie das interessiert. Dort ist die Geheimarmee in allen Details dargelegt. Das erste Buch kam 2005 auf Englisch, es ist also dasselbe Buch. Es ist einfach in zwei verschiedenen Sprachen. Es war das erste Mal, dass die Geheimarmeen systematisch aufgearbeitet wurden und es ist auf ein ziemlich grosses Interesse gestossen. Es kam dann in italienisch raus, auf türkisch wurde es übersetzt, in Slowenien kam es raus. Auch in Russland. Dieses Cover [es wird eingeblendet ein riesiges Piranha-Maul mit spitzen Zähnen auf dem Cover des Buches] habe ich nicht gesehen, bevor es dann gedruckt war: Ein Piranha, und das ist ja klar: Die Russen hatten eine grosse Freude, zu sehen, dass hier jemand aus dem Westen die NATO kritisch untersucht und diese Geheimarmeen beleuchtet. Sie haben das noch ein bisschen zugespitzt. Ich hätte das Cover so nicht abgesegnet. Aber es war halt gedruckt. Die Griechen haben das anders gemacht, die haben ein Graffiti gewählt, wo das NATO-Logo über das Kommunisten-Logo gesprayt ist. Das ist differenzierter. Weil die Geheimarmeen hatten den Auftrag, im Falle einer Besetzung der westeuropäischen Länder aktiv zu werden und sozusagen gegen die Sowjetunion zu kämpfen. Gegen die Kommunisten – also Hammer und Sichel als Symbol der Kommunisten und die NATO als Gegenbewegung. Und das Graffiti ist darum intelligent, weil es gab ja auch in westeuropäischen Demokratien Kommunisten. In Italien waren sie eine starke Macht, in Frankreich auch und in Griechenland gab es auch Bewegungen gegen die NATO. Und da ist die Frage: Hat man gewartet auf die sowjetische Invasion oder wurden die Geheimarmeen schon aktiv, ohne dass es überhaupt zu einer Invasion kam. Französisch kam es dann 2007 und wenn Sie finnisch lesen: Im Januar 2009 kam es auch auf finnisch. Es ist jetzt in zehn Sprachen übersetzt und behandelt diese NATO-Geheimarmeen. In der Schweiz – die Schweiz ist nicht im Buch drin. In der Schweiz gab es auch eine Geheimarmee. Sie wurde zur gleichen Zeit entdeckt. Sie hiess P26. Die Mitglieder der P26 haben immer gesagt: „*Wir haben überhaupt nichts mit den NATO-Geheimarmeen zu tun.*“ Das gab noch viel Diskussionsstoff. Die PUK EMD bestätigte damals die Existenz der geheimen Armee. Verteidigungsminister Villiger – ja, der war mal Verteidigungsminister, ist ja jetzt

Verwaltungsratspräsident der UBS – aber er war mal Verteidigungsminister in der Schweiz – hat gesagt: „*Es gibt diese Geheimarmee nicht.*“ Dann kam die Untersuchung in der Schweiz, dann hat man gefunden, es gibt sie doch. War peinlich für ihn. Und der Chef von der P26 war Cattelan. Efre Cattelan wohnt in Münchenstein, nicht weit hier von Basel. Er hat gesagt:

„*Der Villiger, der die ganze Affaire letztlich ausbaden durfte, war auf dem falschen Fuss erwischt worden. Er war noch nicht eingeweiht.*“

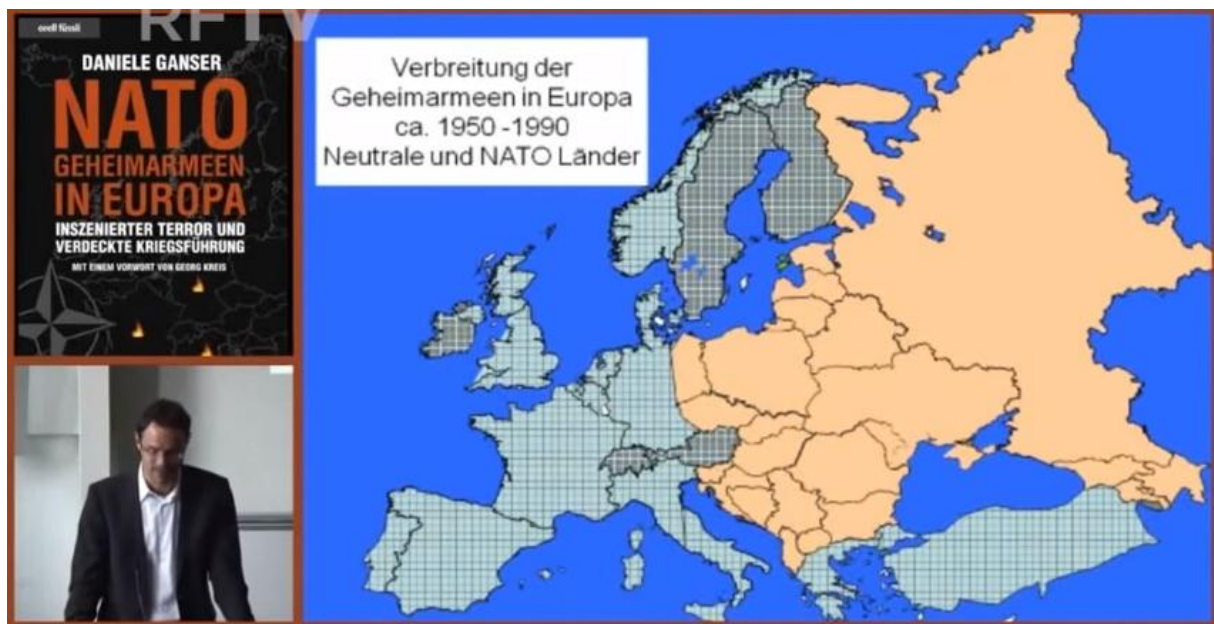
Diese Informationsstruktur bei den Geheimarmeen ist nicht immer durchsichtig. Es werden nicht die Parlamente informiert. Es werden auch nicht die Verteidigungsminister in jedem Fall informiert. Manchmal schon. Aber nicht immer. Unter anderem: Hier ein Beispiel was die P26 denn macht. Sie legt in verschiedenen Orten der Schweiz Waffenlager an, mit Munition, mit Sprengstoff. Das hätte man gebrauchen können, wenn es eine Besetzung der Schweiz gegeben hätte. Das wäre sozusagen eine Résistance-Organisation gewesen. Und zusätzlich kaufte man in Irland ein Haus, dorthin wollte man den Bundesrat evakuieren, wenn die Schweiz besetzt worden wäre. Es handelt sich um das Lissard Haus. Dieses weisse Haus. Ich weiss nicht, warum man das weisse Haus gewählt hat, das wäre die Exilbasis gewesen für den Schweizer Bundesrat (in Irland – Anmerkung). Die anderen Geheimarmeen in Europa machten das Gleiche. Die haben auch Waffenlager angelegt, die haben Exilbasen aufgebaut, das war die Idee.

Die NATO hingegen sagte, diese Geheimarmeen gäbe es gar nicht. Zumindest zuerst hat sie das gesagt. Am 5. November 1990 sagte ein NATO-Sprecher:

„*NATO has never contemplated guerrilla war or clandestine operations.*“ – Die NATO hat sich nie mit Guerilla oder geheimer Kriegsführung auseinandergesetzt.“ –

Also geheime Abteilungen haben wir bei der NATO nicht. Und dann am nächsten Tag musste ein NATO-Offizieller zugeben, dass es falsch war, was man an einem Tag zuvor gesagt hatte aber dass man nichts Weiteres sagen könne aus Gründen der militärischen Sicherheit. Das heisst, in diesen Jahren, in denen ich die NATO-Geheimarmeen untersucht habe, wurde mir klar, die NATO ist keine transparente Organisation. Das erstaunt auch nicht, ehrlich gesagt, denn sie ist eine militärische Organisation und militärische Organisationen sind in der Regel nicht transparent. Sie können ja auch nicht zum Pentagon hingehen und sagen: „Wie war das nochmal genau mit dem Flugzeug, das hier eingeschlagen ist?“ Oder: „Wie war das mit dem Anschlag in Afghanistan genau?“ Das ist sehr schwierig. Sind alles militärische Geheimnisse. Sie können das nicht sofort untersuchen. In der Regel – so funktioniert die Demokratie – sollte aber die Exekutive immer vom Parlament kontrolliert sein. Das ist direkt. Die Exekutive, die ausführende Gewalt, muss immer durch die Legislative kontrolliert sein, das sind ja unsere Vertreter. Wir Bürger wählen die Parlamentarier und diese müssten dann eigentlich wissen, ob es Geheimarmeen gibt, oder nicht. Es kann in einem Staat eigentlich keine Geheimarmeen geben, ohne dass die Parlamentarier etwas davon wissen. Das ist sonst illegal. Das ist ein bewaffneter Arm des Staates, der nicht bekannt ist. Das geht nicht. Also: Armee, Polizei, Geheimdienste, die kennt man, die werden

kontrolliert, mehr oder minder – und die Geheimarmeen kannte man nicht. Das ist auch von der juristischen Seite ein sehr interessantes Faktum. Jetzt hat es in diesen Ländern diese Geheimarmeen gegeben und Sie sehen hier wieder die NATO-Länder grün schraffiert und grau schraffiert die neutralen Länder. Die Geheimarmeen gab es auch in den neutralen Ländern. Das ist relevant, dass sowohl die Schweden, die Finnen und auch die Österreicher und die Schweizer, die haben alle darauf bestanden, dass ihre Geheimarmeen keinerlei Kontakt hatten zueinander. Ja. Das muss weiter untersucht werden. Man weiss zumindest in der Schweiz, dass der MI6, der englische Geheimdienst, die Schweizer Geheimarmee trainiert hatte, die P26. Und dass der MI6, zusammen mit dem CIA die Hauptakteure waren im Aufbau dieses Geheimarmeen-Netzwerkes.



KOMMANDOKETTE

Um nochmal zu rekonstruieren, was denn die Kommandokette war bei diesen Geheimarmeen: Das war wieder das Pentagon, von oben heruntergelesen, im Zentrum. Dann ging es runter zum SHAPE, das ist der Supreme Headquarter Allied Powers Europe, das kann man jetzt rekonstruieren. Im SHAPE, das habe ich Ihnen schon gesagt, ist der Chef der SACEUR, das ist einfach das NATO-Hauptquartier in Europa. Und dann geht es über die beiden Geheimdienste CIA und MI6 – es gab auch ehemalige Chefs vom amerikanischen Geheimdienst, z. B. William Colby, der hat in seinem Buch darüber geschrieben, wie er diese Geheimarmeen aufgebaut hat und wie das eine wichtige Sache gewesen ist im Kampf gegen die Sowjetunion. Der MI6 gibt sich verschwiegener, spricht wenig darüber. Und dann waren die Geheimarmeen so koordiniert, dass es ein Allied Clandestine Committee gab, das konnte ich nachrekonstruieren, das ist ein Geheim-Committee innerhalb der NATO, in dem sich die Militär-Geheimdienst-Vertreter treffen. Das ist jetzt für das demokratische Empfinden störend. Man weiss nichts über die Geheimarmeen und die treffen sich noch international und das wird nicht kontrolliert. Das ist natürlich störend. Das empfinde ich auch als störend. Aber für den Historiker geht es ja zunächst einmal darum, zu rekonstruieren, was da in etwa gelaufen sein

könnte. Ein zweites Geheim-Committee hiess CPC (Clandestine Planning Committee). Von diesen zwei Committes wurden die Geheimarmeen von Europa koordiniert.

Andreotti hat dann noch eine zweite Aussage gemacht. Mitterand sagte: Nein, nein, in Frankreich gab es diese Geheimarmee gar nicht. Da hat Andreotti betont, dass auch die Franzosen am Treffen des ACC in Brüssel am 24. Oktober 1990 teilnahmen. Also, er legte es richtig darauf an, dass die anderen Länder mit ihm runtergehen, wenn Sie so wollen. Er wurde natürlich schwer kritisiert, man sprach von grösserem Verbrechen, usw. Und er wollte es nicht alleine schultern, da hat er gesagt, die Franzosen waren auch dabei, die Franzosen sagte, waren wir nicht, waren wir nicht, waren wir nicht, dann hat er gesagt, wart ihr doch, ihr wart am letzten Treffen dabei. Und dann hat der Mitterrand gesagt: Ok, wir waren auch dabei. Also, es hat etwas Comédie humaine, natürlich. Das hat es immer von Balcac, das hat es immer in der Geschichte.

Die Europäische Union hatte ein Parlament und das Parlament hat keinerlei Macht in Sicherheits- und Verteidigungsfragen, aber es hat heftig protestiert. Man hat eine Resolution verabschiedet, als die Geheimarmeen auftauchten und hat protestiert.

„The EU protests vigourosly – also man protestiert sehr heftig – at the assumption by certain US military personnel at SHAPE and in NATO – gegen die Annahme von gewissen Leuten der NATO, vor allem natürlich der SACEUR im SHAPE – „of the right to encourage the establishment in Europe of a clandestine intelligence and operation network“ – die EU kritisierte, dass die NATO – und vor allem diese amerikanischen Generäle in der NATO – es sich überhaupt erlauben, in Europa Geheimarmeen aufzubauen.

„The EU called for a full investigation into ...“ – also es müsse absolut transparent gemacht werden, es müsse untersucht werden – „... these clandestine organizations.. and the problem of terrorism in Europe.“

Das ist jetzt interessant: Die Europäische Union verknüpft diese Geheimarmeen sofort wieder mit dem Problem des Terrorismus in Europa.

Wir hatten ja in Europa schon einen ganzen Krieg aus dem Kriegsterrorismus. Da hat man immer gesagt, es waren die Brigadae Rossae, waren die Linksextremen in Italien, oder es war die Rote Armee Fraktion, das waren die Linksextremisten in Deutschland. Oder es war eben die IRA, das waren die extremen Katholiken in Irland, oder es war dann die ETA. Das waren eigentlich die europäischen bekannten Terroristen. Jetzt kommt diese NATO-Geheimarmee ins Spiel und die Europäische Union sagt, vielleicht hat auch diese NATO-Geheimarmee in einigen Fällen Terroranschläge inszeniert. Wer die Debatte genauer anschaut, sieht, es ging darum, ob diese Geheimarmeen Terroranschläge inszenierten und diese dann den Kommunisten in die Schuhe schoben, um die Kommunisten zu schwächen. Denn die NATO fürchtet natürlich in West-Europa, dass die Kommunisten stark werden, dass sie im Parlament eine grosse Mehrheit erringen, dann vielleicht das Land aus der NATO herausnehmen, dass ein Kommunist oder ein Sozialist Verteidigungsminister wird und dann die Geheimnisse der NATO an Moskau verrät. Das waren verschiedene Ängste natürlich. Und man hatte von der NATO her immer die Doktrin, den Kommunismus in Westeuropa zu schwächen. Auch den

gewählten Kommunismus und einige der Sozialisten. Das ist klar. Das ist auch kein Geheimnis. Aber dass man sich überlegt habe, dazu das Instrument des Terrors, also des manipulierten Terrors einzusetzen, das ist bis heute eine Ungeheuerlichkeit. Darüber wird sehr wenig geforscht. Ich habe versucht, in meiner Arbeit auch auf diese delikate Frage einzugehen. Es ist eine sehr schwierige Frage und sie ist nicht abschliessend geklärt.

Es gab parlamentarische Untersuchungen, aber nur in drei Ländern: In Belgien, in Italien und in der Schweiz. Hier eine kleine Spielerei mit der Technik. In diesen drei Ländern nur gab es parlamentarische Untersuchungen. Über die Geheimarmeen. Das ist etwas sehr Wichtiges. Eigentlich müssten wir in allen Ländern, wo es Geheimarmeen gab, parlamentarische Untersuchungen haben. Aber die haben wir nicht. Das wird strikt abgeblockt und darum ist die historische Forschung natürlich nicht klar darüber informiert, welche Rolle die Geheimarmeen hatten. Was bleibt, sind diese drei Untersuchungen in den drei Ländern. Da gibt es viel Material. Mit dem kann man – zusammen mit den Geständnissen und Aussagen von Generälen und ehemaligen Mitgliedern, dann den Rest rekonstruieren. Das bleibt eine schwierige Arbeit, aber ich denke, eine Arbeit, die nichts desto trotz eine sehr wichtige. Dokumente gibt es wenig. Eines ist aus dem Jahr 1959, zu dem haben wir jetzt Zugang, das ist vom italienischen, militärischen Geheimdienst SIFAR. Und da wird diese Geheimorganisation Gladio, so hiess die Geheimarmee in Italien – in der Schweiz hiess sie P26, in anderen Ländern hatte sie noch ganz andere Namen – SDRA8 z. B. – also die sind verschieden – und dann wird gesagt, diese Geheimarmee hat zwei Funktionen, erstens eine Stay Behind und Guerrilla-Funktion im Falle der Besetzung Italiens durch die Rote Armee. Das heisst, wenn die Rote Armee – sozusagen der Warschauer Pakt – hätte die NATO-Länder besetzt, dann wäre die Geheimarmee im Untergrund aktiv gewesen. Man hätte überall die Waffenlager gehabt. Man hätte die Brücken in die Luft gesprengt. Man hätte der Roten Armee die Besetzung von Italien so schwer als möglich gemacht. Genau dasselbe wollte die P26. Also in diesem Fall wären die Geheimarmeen nur aktiv geworden, wenn eine Invasion gekommen wäre. Die kam ja nicht.

Das 2. ist: Die Geheimarmeen sollten in speziellen Fällen spezielle Operationen ausführen. Das ist jetzt etwas sehr Spezifisches. Das heisst ausführen von speziellen Operationen im Inland in Fällen von Notfällen. Casi die Emergenza. Das ist einfach Notfall. Das ist nicht weiter definiert, was ein Notfall ist. Sicher ist nicht der medizinische Notfall gemeint, wo jemand auf der Strasse verunglückt. Sondern es ist ein politischer Notfall gemeint, wo irgendwie die Stabilität des Landes vielleicht zu stark nach links tendiert. Wo einfach das Land in eine falsche Richtung geht, das kann man sagen. Das ist delikat. Da kommt die Frage des inszenierten Terrors in Italien. Der spielt hier eine Rolle. Und hier gab es eine italienische, parlamentarische Untersuchungskommission über Gladio und Terrorismus in Italien, die kamen im Jahr 2000 zu folgendem Schluss.

„Diese Massaker...“ – es gab verschiedene Terroranschläge in Italien – *„diese Bomben, diese militärischen Aktionen wurden von Männern innerhalb italienischer, staatlicher Einrichtungen organisiert“* also staatliche Einrichtungen, das ist der Geheimdienst und das Militär „... oder gefördert oder unterstützt und, wie kürzlich

aufgedeckt wurde, auch von Männern, die mit den Strukturen der Geheimdienste der USA in Verbindung standen.“

Das heisst, wir haben jetzt zum italienischen Terrorismus der 60er, 70er und 80er Jahre eine ganz neue Sicht – wir haben immer noch den Terrorismus der Roten Brigaden, aber wir haben daneben einen staatlichen Terrorismus. Und das ist etwas Ungeheuerliches. Der Bürger zahlt ja Steuern und erwartet von diesen Steuern Sicherheit. Wenn der Staat sich dann gegen den Bürger wendet, Terror inszeniert und den Leuten Angst einjagt, dann werden die Steuern in ganz krasser Weise zweckentfremdet. Und das würde man auf keinen Fall wollen. Steuern zahlen ist schon anstrengend genug aber dann wenn das noch zweckentfremdet wird in dieser Art, dann geht es um sehr grosse Verbrechen. Es ist darum auch sehr schwierig, gerade diese Art von inszeniertem Terrorismus zu untersuchen, äusserst schwierig.

Einer der Wenigen, die ausgesagt haben, waren Vincenzo Vinciguerra. Vincenzo Vinciguerra, hier ein nicht so gutes Bild – hat eigentlich die ganze Aufdeckung der Gladio-Geheimarmeen erst möglich gemacht. Er hat einen Terroranschlag ausgeführt. Und dieser Terroranschlag wurde lange den Brigadae Rossae, also der italienischen extremen Linken in die Schuhe geschoben. Und dann, erst viele Jahre später kam heraus, dass es nicht die Linke war, sondern die extreme Rechte. Und Vinciguerra ist ein Vertreter der extremen Rechten. Und die extreme Rechte denkt so:

„Im Kalten Krieg war nicht Frieden. Wir waren im Krieg. Im Krieg kämpfen wir gegen die Kommunisten.

Er ist Katholik. Er sagt:

„Die Kommunisten sind Atheisten – das geht überhaupt nicht. Daher war auch in Italien zu Friedenszeiten der Einsatz von Gewalt richtig und wichtig.“

Sie müssen ein bisschen versuchen, sich in einen Neofaschisten hineinzudenken: Was er denkt, wie er die Sache sieht. Und Vinciguerra, hat diese Aussagen gemacht gegenüber einem Richter und dieser Richter, Felice Casson hat dann die NATO-Geheimarmeen aufgedeckt und hat auch Andreotti gezwungen, Stellung zu beziehen. Vinciguerra ist also eine wichtige Quelle für die Aufarbeitung. Und er erklärte... Man hat ihn gefragt: *„Warum hat man in einem Zug oder auf einem Marktplatz einfach unbeteiligte Menschen umgebracht, was hat das für einen Sinn?“* Und er erklärte:

„Man musste Zivilisten angreifen, die Menschen, Frauen, Kinder, unschuldige Menschen, unbekannte Menschen, die weit weg von jeglichem politischen Spiel entfernt waren. Der Grund war ganz einfach. Sie beabsichtigten, diese Menschen, die italienische Öffentlichkeit, dazu zu bringen, sich an den Staat zu wenden, um höhere Sicherheit zu fordern. Dies ist die politische Logik, die hinter all diesen Massakern und Bombenattentaten steht, die ungesühnt bleiben, weil der Staat sich nicht selbst schuldig sprechen kann oder sich selbst für das, was geschehen ist, verantwortlich machen kann.“

Das ist schon eine sehr extreme Aussage, die sagt: Unkontrollierte Elemente des italienischen Staates, oder auch kontrollierte, aber nicht sehr gut kontrolliert hätten

Terror inszeniert, weil dann die Bürger sagen: Wir brauchen mehr Sicherheit. Gebt den Geheimdiensten mehr Geld, gebt den Geheimdiensten mehr Macht, gebt der Polizei mehr Geld, Ausgangssperren u.s.w., diese Dinge werden dann mehr akzeptiert. Das aber genau diese Leute für die Anschläge verantwortlich sein könnten, war natürlich undenkbar. Aber da gibt man dem Brandstifter noch das Dynamit, wenn Sie so wollen. Da muss man sich als Bürger sehr fragen, was ist denn hier die richtige Handlung? Was ist überhaupt passiert? Gibt es überhaupt manipulierten Terror?

Und dann gab es einen anderen Mann, Giandelio Maletti (ein General). Hier ist das Bild von Nixon. Maletti ist auch ein Mitglied im italienischen Geheimdienst, der musste auch vor Gericht aussagen und der sagte:

„Die CIA wollte, entsprechend der Anweisungen ihrer Regierung“ – das war Nixon – „einen italienischen Nationalismus aufbauen, der in der Lage war, alles aufzuhalten, was seiner Meinung nach zur Linken neigte, und zu diesem Zweck habe man möglicherweise Rechtsterrorismus benutzt.“

Da ist also ein zweites Forschungsfeld angeschnitten, das, das muss ich sagen, sehr delikat ist. Es geht hier um die Forschung, ob die CIA Terrorismus in Europa unterstützt hat. Also, ich weiss nicht, ob Sie sich vorstellen, wie schwierig solche Forschung ist. Es geht um die Sachfrage: Gibt es CIA-Terrorismus in Europa, hat es das gegeben. Hat man dazu mit Rechtsextremen in Italien zusammengearbeitet, die dann die Terroranschläge ausführten? Diese Frage ist noch nicht geklärt. Aber überhaupt, sie zu stellen, ist schon delikat. Und sie ist daher delikat, weil die NATO sich ja heute als eine Kraft *gegen* den Terrorismus präsentiert. Sie bekämpft ja den Terrorismus. Wenn uns irgendetwas vor dem Terrorismus rettet, dann ist es ja die NATO; zumindest ist das ja die offizielle Lesung. Und jetzt kommen diese Geschichten heraus aus dem Kalten Krieg, wo die Frage entsteht: Ja, was machten die Geheimarmeen?

„Man hatte den Eindruck, dass die Amerikaner alles tun würden, um zu verhindern, dass Italien nach links abgleiten würde“,

sagte dieser General vor Gericht. Es ging um den Prozess von Piazza Fontana das war ein grosser Anschlag 1969.

„Vergessen Sie nicht, dass Nixon im Amt war, und Nixon war ein seltsamer Mensch. Er war ein intelligenter Politiker, doch auch ein Mann mit ziemlich unorthodoxen Initiativen.“

Das heisst, der General sagt, ein Mann wie Nixon, der wäre durchaus fähig, in solche Verbrechen verwickelt zu sein.

Und da geht es natürlich wieder um das Vertrauen in die Politik der Bürger, die dann plötzlich herausfinden, es gab diese Geheimarmeen, aber man sagt den Bürgern: *„Diese Geheimarmeen hatten nichts mit Verbrechen zu tun.“* Aber wenn das Vertrauen erschüttert ist und man fragt, warum wurden wir denn nicht über diese Geheimarmeen informiert, dann ist es natürlich sehr schwierig, zu erklären: *„Es ist bewiesen, dass*

dieser Terrorismus immer von ausserhalb der NATO kam. Es gibt heute keine Dokumente, die belegen, dass die NATO in Terrorismus in Europa verwickelt ist. Das ist nicht belegt, nicht schriftlich belegt. Es gibt Indizien, die in diese Richtung weisen und das muss man weiter untersuchen.

FRANKREICH

In Frankreich gab es auch Terroranschläge. Sie erinnern sich an den Kampf von Algerien. Algerien wollte unabhängig werden und die Franzosen führten dort einen Krieg und dann kam es auch zu den Terroranschlägen in Frankreich. Und hier steht von einem französischen Geheimdienst-Mitarbeiter, Admiral Lacoste – er war Chef des Französischen Geheimdiensts. Er sagte:

„Some „terrorist actions“ gegen de Gaulle und seinen Friedensplan in Algerien wurden ausgeführt und zwar von Gruppen – by groups that included a limited number of people from the French stay behind-Network.“

Also, in Frankreich gab es diese Geheimarmeen auch und aus diesem Netzwerk hätten einige an Terroranschlägen gegen de Gaulle mitgemacht. Und das sagt Admiral Pierre Lacoste 1990.

Sie kennen vielleicht die Geschichte von Admiral Pierre Lacoste. Er war verantwortlich für diesen Anschlag auf das Greenpeace-Schiff Rainbow-Warrior 1985 und musste dann zurücktreten. Das heisst, er war selber in Terroranschläge verwickelt, die aufgedeckt wurden. Greenpeace protestierte damals im Pazifik gegen die französischen Atombombentests und stand immer im Weg mit dem Schiff, ja, und die Franzosen wollten dort Atombomben zünden. Und dann hat man den Geheimdienst geschickt und das Greenpeace-Schiff in die Luft gesprengt. Das war natürlich auch ein Terroranschlag 1985 und Pierre Lacoste musste dann zurücktreten. Später hat er dann gesagt, es gab da noch ganz andere Anschläge und die sind noch delikater.



Das heisst, die Protestbewegung trägt heute – das ist in Frankreich April 2009 – solche Transparente: NATO= Legal Terrorism, das heisst, Terrorismus, der erlaubt ist. Natürlich, diese Plakate sind schlagwortartig, aber sie behandeln ein Thema, das nicht zu unterschätzen ist in der politischen Brisanz. Die Frage nach den NATO-Geheimarmeen, die muss weiter gestellt werden. Es ist klar, es hat sie gegeben. Es ist auch klar, sie waren über die NATO koordiniert. Es ist auch klar, man hatte die Waffenlager, den Sprengstoff, das ist alles bewiesen. Man hat sie in den westeuropäischen Ländern aufgebaut, das ist alles bewiesen. Und es gibt Terroranschläge in Europa, das ist auch belegt. Und es gibt Leute, die diese Terroranschläge verübt haben und die auf die NATO verweisen. Und da haben Sie diesen letzten Punkt, der heikel ist. Wie vertrauenswürdig sind diese Leute? Was wussten die NATO-Spitzen, wer war informiert? Das muss von der weiteren Forschung untersucht werden.

Ich habe auch der NATO verschiedene Forschungs-Gesuche geschickt und Briefe geschickt und dem CIA Briefe geschickt. Ja, die haben nicht geantwortet. Die haben einfach gesagt: *„Gibt es nicht. Wir haben dazu nichts zu sagen.“* Ich habe es über die Schweizer Botschaft in Brüssel eingereicht. Ich habe beim CIA einen Freedom of Information Act plazierte. Das ging mehrere Jahre. Es ist für einen Forscher fast nicht möglich, zu NATO-Terrorismus und CIA-Terrorismus in Europa zu forschen. Es geht einfach nicht. Gibt's nicht. Die Geschichte wird durch die Sieger geschrieben und dann ist das wieder abgehakt.

KUBAKRISE

Die Studenten wollen dann immer wissen: Ist es überhaupt denkbar, dass das Pentagon einen Terroranschlag gegen die eigene Bevölkerung plant? Nur um die Leute zu verunsichern? Ist das denkbar? Und da kann man auf ein Beispiel verweisen. Während der Kuba-Krise 1962 hat die CIA versucht, Castro zu stürzen. Castro hier im Bild, bei bester Gesundheit und Kennedy noch lebend. Kennedy hat der CIA diesen Auftrag gegeben, da kam die Schweinebuchtinvasion im April 1961 und ist gescheitert. Danach ging Kennedy zum Pentagon und hat gesagt, der CIA hat sozusagen „verhauen“, wenn Sie so wollen. „Ihr im Pentagon, habt sicher eine bessere Idee, wie man Castro beseitigen könnte? Und dann hat das Pentagon einen Plan ausgearbeitet, der hiess so: Northwoods. Der sagt:

Wir könnten einen Krieg inszenieren, und zwar so:

„Remember the Maine“ incident could be arranged in several forms: We could blow up a US ship in Guantanamo Bay and blame Cuba.” – „Wir können ein amerikanisches Schiff in Guantanamo Bay in die Luft sprengen und es den Kubanern anhängen.“ oder:

„We could develop a Communist Cuban terror campaign...” – da war noch der Kalte Krieg – *„...in the Miami area, in other Florida cities and even in Washington.”* – das

heisst: "Wir könnten eine Terror-Kampagne entwickeln in den USA – Washington, Florida – und das den Kubanern anhängen."

„Exploding a few plastic bombs – einige Plastik-Bomben zur Explosion bringen – „... in carefully chosen spots...” – und zwar an ausgewählten Ecken – „... arrest of Cuban agents...” – „dann einige Kubaner festnehmen“ – „...and the releases of prepared documents...” – „und vorgefertigte Dokumente herausgeben...” – „...substantiating Cuban involvement...” – „... die beweisen, dass das die Kubaner sind...” – obwohl das natürlich gelogen wäre – und die würden das trotzdem beweisen – „...would be helpful” – wäre auch praktisch – in projecting the idea of an irresponsible government“ – wäre auch praktisch, um die Regierung in Kuba als kriminell und wenig vertrauenswürdig darzustellen.

Das war ein Plan, und der wurde nicht ausgeführt. Das war sehr wichtig. Die Studenten wollen oft wissen: Ja, wie sehen die Menschen aus, die so etwas planen? Terror gegen die eigene Bevölkerung? Und da kommt mir immer Hannah Arendt in den Sinn, die deutsche Philosophin, die über die Banalität des Bösen gesprochen hat. Die sehen nicht speziell aus. Das sind also die höchsten Generäle im Pentagon. The Chairmen of the Joint Chief of staff. Und Lyndon Lemnitzer hier, links im Bild, hat diesen Plan – operation Northwoods heisst der Plan – unterschrieben. Der Plan wurde dann nicht ausgeführt. Kennedy hat es gestoppt. Und Lemnitzer wurde versetzt. Wohin? Nach Europa. Als SACEUR.

Jetzt möchte ich auf etwas Anderes zu sprechen kommen. Ich habe Ihnen einige mitgegeben über die NATO-Geheimarmeen. Sie können noch viel mehr über die NATO-Geheimarmeen herausfinden, wenn Sie mein Buch lesen. Es gibt auch einen kurzen Artikel draussen. Der Spiegel hat damals über das Buch berichtet unter dem Titel: „Die dunkle Seite des Westens“. Das fand ich einen guten Titel. Denn es ist tatsächlich die dunkle Seite des Westens. Wir kritisieren ja gerne die Chinesen. Oder wir kritisieren gerne die Russen. Oder auch die Chilenen. Und überhaupt die Afrikaner an erster Stelle, aber über Europa und Nordamerika nachzudenken – das sind ja eigentlich unsere Gebiete wenn man so sprechen will, wo wir viel in den Urlaub fahren, wo wir gelebt haben, das fällt schwer, weil es in unseren Verantwortungsbereich fällt. Natürlich, China ist totalitär, das ist zu Recht zu kritisieren.

BÜNDNISFALL

Jetzt, dieser Bündnisfall ist etwa sehr Spezielles. Wir haben bei der Gründung der NATO 1949 einen Vertrag, und in diesem Vertrag steht Artikel 5:

„Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen wird.“

Also das war die Grundidee der NATO: Wenn ein Land angegriffen wird, dann sind alle im Krieg. Das bedeutete de facto, dass, wenn Deutschland angegriffen wird von den Sowjets, dann ist das das Gleiche, wie wenn die USA angegriffen wird direkt. Das war also

die Rückversicherung für die BRD. Auch für Frankreich, etc. das war der atomare Schild der USA erstreckt sich auf alle Mitgliedsländer. Das war ein Sicherheitssystem, das gut funktioniert hat, weil umgekehrt auch der Warschauer Pakt gesagt hat: Wenn ein Land von uns angegriffen wird, dann sind wir auch alle angegriffen. Also, wenn Polen angegriffen wird, dann ist das nicht einfach ein Krieg mit Polen, wie das 1939 möglich war, sondern dann ist ein Krieg mit der Sowjetunion. Sofort. Das war das Bündnissystem. Und da haben wir immer gedacht – ich sage jetzt wir in der historischen Forschung – dass, wenn es je zum Bündnisfall kommen würde, dann wären das sowjetische Panzer, die über die BRD-Grenze rollen. Das war so die Idee. Der Bündnisfall sind sowjetische Panzer, die in die BRD einrollen. Und dann wird sofort alles aktiviert. Im ganzen Kalten Krieg – Sie wissen das – ist es nicht zum Bündnisfall gekommen – und dann, als der Warschauer Pakt schon abgeschafft wurde, kam es zum Bündnisfall. Aber in einem ganz anderen Kontext, den sich zuvor überhaupt Niemand vorstellen konnte. So. Die Terror-Anschläge vom 11. September führten zum Bündnisfall. Erstmals gab es den Bündnisfall der NATO. Die USA hat gesagt:

„Wir sind angegriffen worden. Wir sind im Krieg – darum wird der Bündnisfall ausgerufen. Nicht von der Sowjetunion wurden wir angegriffen, sondern von Afghanistan. Dort sitzt Osama bin Laden. Er hat den 11. September zu verantworten. Das ist ein Angriff von aussen, also Bündnisfall.“



Das bedeutet, mit dem 11. September sind nicht nur die USA, sondern alle NATO-Mitglieds-Länder, die ich Ihnen erklärt habe, die Mitglied der NATO sind, angegriffen. Das hat man in Europa sehr wenig verstanden, weil das so schnell ging. Deutschland ist mit dem 11. September 2001 im NATO-Krieg. Das Gleiche gilt für Dänemark, für Holland, für Belgien, für Norwegen, für Grossbritannien, für Kanada, für Spanien, für Portugal, für Italien, für Rumänien, für Bulgarien, für Estland, für Lettland, für die Türkei – ich meine, Sie verstehen, was ich meine. Die ganzen Länder, die die Schweiz umgeben, sind mit dem 11. September in dem Bündnisfall. Im Krieg.

Auf der eigenen Homepage sagt die NATO:

“Less than 24 hours after the attacks, NATO invoked for the first Time Article 5 of the Washington Treaty”

Auf der eigenen Homepage wird das natürlich kommuniziert. Das ist das erste Mal, dass ein Bündnisfall ausgelöst wird. Es gab nur wenige kritische Stimmen, die gesagt haben: Moment Mal. Das mit den sowjetischen Panzern wäre ja wohl übersichtlich gewesen, aber dieser Anschlag – das ist sehr schwer zu sagen, wer überhaupt dahinter steckt. Auf die Schnelle kann man doch da nicht sofort den Bündnisfall ausrufen. Helmut Schmidt, der frühere Kanzler, hat gesagt, dass es keine Beweise für die Inkraftsetzung von Artikel 5 – das keine Beweise vorliegen, um den Artikel 5 zu aktivieren. Weil: Der Bündnisfall muss schon bewiesen sein, dass es ein Angriff von aussen ist. Beim Terroranschlag ist immer die Möglichkeit gegeben, dass er inszeniert ist.

Die Linke – ein Teil der deutschen Politiker, die sehr gegen den Afghanistan-Krieg sind, kritisieren diese Aussagen von dem NATO-Bündnisfall auch heute noch. Das sei nichts anderes als eine Selbstermächtigung zum Kriegführen. Weil nach dem 11. September 2001 gingen keine drei Wochen vorbei, dann kam am 7. Oktober 2001 der US-Angriff auf Afghanistan. Es ging also Zack auf Zack. 11. September, Afghanistan-Krieg und NATO-Aktivierung, das ging innerhalb von 3 Wochen. Drei Wochen, in denen Sie sicher viel Fernsehen geschaut haben und sicher viel Zeitung gelesen haben. Aber ob man das historisch einordnen konnte, ist eine Frage, weil, das wurde wirklich sehr viel kommuniziert und viele Leute wissen nicht, dass der Bündnisfall damals ausgerufen wurde. Sie wissen auch nicht, was der Bündnisfall ist. Also wenn Sie das jetzt wissen, heute Abend, dann haben Sie schon einen riesengrossen Wissensvorsprung mitgenommen.

Natürlich wird heute sehr intensiv über den 11. September gestritten, was damals überhaupt wirklich geschehen ist. Ich habe an der Universität Basel einen Kurs gemacht mit Studenten, das heisst ich habe mal die Bücher gekauft vom 11. September – nur die auf deutsch und englisch, das gibt schon 30 Bücher, das sind also viele. Und Sie sehen, das ist einfach so: Nach einer gewissen Zeit kommen alle Geschichten zu den Historikern. Jetzt sind es 8 Jahre seit dem 11. September und der 11. September ist Gegenstand der historischen Forschung geworden. Die Politiker haben ihre Dinge gesagt. Die Journalisten haben ihre Dinge geschrieben. Es gibt viele Bücher. Weniger gute, bessere, und wir werden uns diese Bücher einmal anschauen und sortieren. Sie sehen, die Bücher erzählen verschiedene Geschichten. Drei Geschichten stechen heraus, was jetzt am 11. September wirklich geschehen sein soll:

1. Geschichte sagt: Das war Osama bin Laden. Der hat die USA überrascht mit 19 Attentätern. Bush und Cheney konnten nichts machen, die hatten zwar Anzeichen, aber sie wussten nicht wo der Anschlag kommt. Es gab 3000 Tote und danach hat man versucht, Osama bin Laden in Afghanistan zu erwischen. Er ist entkommen. Das ist die offizielle Geschichte. Das ist auch eine Verschwörung: Die 19 Muslime, die sich verschwören.

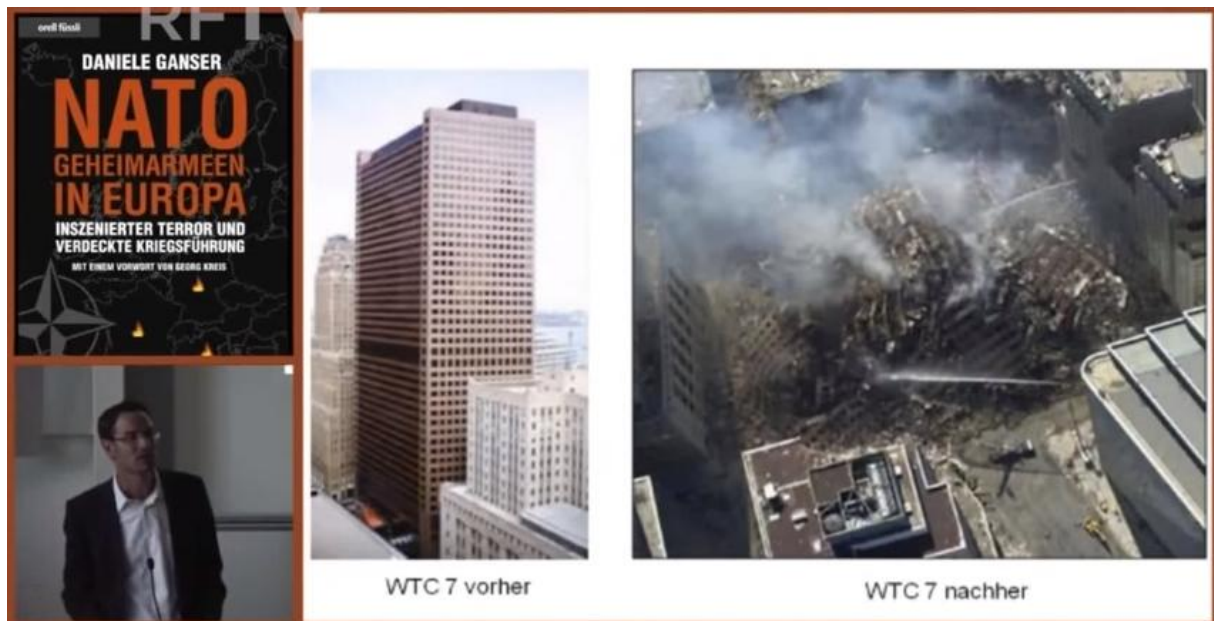
2. Die zweite Geschichte ist anders. Sie sagt: Ja. Das war Osama bin Laden. Aber Bush und Cheney waren überhaupt nicht überrascht. Das sind zwei Kriminelle. Die sahen den Angriff kommen und haben ihn bewusst zugelassen. Sie haben 3000 Leute geopfert. Eigene Opfer um danach Kriege zu führen in Afghanistan und Irak, um Erdöl und Erdgas zu erbeuten und um im eigenen Staat die Überwachung auszuweiten.
3. Die dritte Geschichte sagt: Nein. So war es nicht. Osama bin Laden hat nichts mit den Anschlägen zu tun. Diese Video-Hinweise sind alle gefälscht. Diese Anschläge wurden durch Teile des Pentagons und der Geheimdienste inszeniert. Also ein Selbstanschlag durch die USA. 3000 Leute wurden geopfert, um danach diese Kriege zu führen.

Sie sehen: Diese drei Theorien widersprechen sich. Es ist nicht möglich, dass alle drei gleichzeitig waren. Und es gibt Vertreter für jede dieser Theorien. Es gibt jetzt noch 1000e Websites, die sich der ein oder anderen Seite anschließen. Die Historiker müssen das ganze Material durchgehen. Ich kann heute nicht sagen, welche der drei Theorien stimmt. Ich kann nur sagen, um was denn gestritten wird. Nochmal ein Bild vom 11. September: Hier: Downtown Manhattan, das ist also der Ort, wo sich der 11. September ereignete.

Das ist eine Satellitenaufnahme mit den Twin Towers. Hier ist das erste Flugzeug reingeflogen und dann ist das Gebäude zusammengestürzt. Und hier ist das zweite Gebäude, auch durch ein Flugzeug gerammt und dann zusammengestürzt. Und das ist für die meisten Menschen zusammengefasst der 11. September. Flugzeug – Flugzeug – Turm – Turm. Das hat man auf der Endlosschleife gesehen im Fernsehen. Das ist für die meisten Menschen der 11. September und dann kam Bush, der sagte: „Das war *Osama*.“ Und dann kam nochmal Bush und sagte „*Osama ist in Afghanistan, da müssen wir jetzt hin.*“ Und das war's dann. Die NATO hat kurzerhand die Botschaft einberufen und gesagt: „*Hier ist der Bündnisfall.*“ Die Botschafter haben das durchgenickt. Die NATO hat gesagt– die USA haben gesagt: „*Die Beweise liefern wir später.*“ Die Botschafter haben gesagt: „*Nun gut, wir vertrauen darauf, dass Sie die Beweise finden.*“

Was am 11. September auch noch zusammengestürzt ist, das ist das sogenannte WTC 7, das dritte Gebäude hier im Hintergrund und das ist 170 m hoch. Hier in Basel ist das höchste Gebäude das Messegebäude ist 100 m hoch. In der Schweiz, das höchste Gebäude ist 100 m. Und das WTC 7 ist 170 m. Betonstahl. Da ist kein Flugzeug reingeflogen und es ist auch zusammengestürzt. Am 11. September um 20 nach 5.

Ich sage immer: Das Basis-Wissen zum 11. September ist ziemlich schlecht. Ich habe kürzlich einen Vortrag bei der Credit Suisse gehalten und habe gefragt: Wer denn wusste, dass es drei Gebäude waren, und nicht zwei, die zusammengestürzt sind? Ich habe auch einen Vortrag bei der Post gehalten und in einer anderen Universität. Und ich habe immer wieder die Frage gestellt. Es sind nur 20 %, wenn es hochkommt, die überhaupt wissen, dass drei Gebäude zusammengestürzt sind am 11. September und das nur zwei von einem Flugzeug getroffen wurden. Und das bedeutet einfach, das Basis-Wissen zum 11. September ist in Gesamteuropa minimal.



Es gibt den „9/11 Commission Report“, das wäre jetzt der Beweis, der erklärt, was wirklich passiert ist am 11. September, der hat 600 Seiten und die Studenten mussten ihn lesen. Der kam im Sommer 2004. Und dort steht die Geschichte zum 11. September, so wie sie wirklich ist, zumindest heisst es so im Vorwort. Da steht noch, wir haben alles angeschaut, wir haben Millionen ausgegeben, das ist die abschliessende, finale Geschichte. Auch Bush hat seinen Stempel darauf gemacht. Das ist die richtige Geschichte. Und man fragt sich sofort, wie wird der Einsturz des dritten Gebäudes, WTC 7, in diesem Bericht erklärt, weil, ich habe es schon gesagt, es nicht von einem Flugzeug getroffen worden ist. Und das wird sehr elegant gelöst: Das dritte Gebäude wird in dem ganzen Bericht mit keinem Wort erwähnt. Und das ist unglaublich. Ja? Im offiziellen Bericht fehlt ein Gebäude. Und das merkt niemand oder fast niemand. Irgendwelche Historiker kramen das dann irgendwann wieder heraus: Da fehlt ja ein Gebäude. Das ist schon sehr weitreichend, weil eben 9/11 der Bündnisfall für die NATO ist. Der erste Bündnisfall, den es überhaupt je gegeben hat. Also müssen wir Klarheit über den 11. September bekommen, wenn wir irgend etwas über die NATO verstehen wollen.

Ich habe dann Gespräche geführt mit Baustatikern an der ETH. Ich war damals an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich. Und ein Kollege sagte mir:

„Nach meiner Meinung ist das gesprengt.“

Das war eine dieser Sitzungen an der ETH Zürich, wo uns beiden ein bisschen unwohl wurde. Ich habe ihm gesagt: „Es gibt keine Sprengung am 11. September.“ Und er hat mir gesagt:

„Ich weiss nichts über den 11. September, aber ich weiss viel über Gebäude. Und wenn das ein Beton-Stahl-Gebäude ist, das so runterkommt in 7 Sekunden, das ist freier Fall, dann ist das gesprengt.“

Und dann habe ich ihm gesagt: „Ja, aber wie soll das alles aufgehen. Wie lange braucht die Vorbereitung?“ Und da hat er gesagt: „Eine Woche.“ Zweite Theorie, das dieses Gebäude wegen eines Feuers eingestürzt ist. Es gab ein Feuer in diesem Gebäude, das war aber ein kleines Feuer. Das National Institute for Standards and Technology, NIST, das ist eine amerikanische Regierungsabteilung, hat das in 2008 behauptet. Hat einen neuen Bericht herausgebracht und hat gesagt: Dieses Gebäude ist wegen dem Feuer zusammengestürzt. Das könnten wir jetzt prüfen, wenn wir die Stahlträger hätten. Dann könnten Sie sehen, ob das Sprengung oder Feuer ist. Und das wäre schon ziemlich wichtig. Aber diese Stahlträger wurden alle eingeschmolzen. Und das ist natürlich für die Historiker wiederum sehr ärgerlich. Es wäre noch schlimmer, wenn man uns alle Vasen aus der Antike zertrümmern würde. Wir versuchen ja, die Geschichte zu rekonstruieren. Wir brauchen dann schon eigentlich Fragmente und das wären schon wichtige Fragmente gewesen. Das ist .. vorher, das nachher. Heute steht hier schon wieder ein Gebäude. Also, wenn wir nicht die Geschichte hätten, wüssten wir gar nicht, dass da mal ein Gebäude war. Wenn Sie nach New York gehen: Dort steht ein ganz neues Gebäude.

Die Terror-Anschläge vom 11. September werden aber im kollektiven Gedächtnis bleiben. Fast jeder hier im Raum weiss, wo er am 11. September war. Das ist ganz selten der Fall. Beim Kennedy-Mord – das ist noch einer dieser Anlässe, wenn man ihn erlebt hat: Die meisten Leute wissen: Da war ich beim Cousin. Und ich war gerade in den Ferien. Man weiss einfach wo man war. Das wissen Sie vermutlich beim Ausbruch des Georgien-Kriegs oder des Kosovo-Kriegs – das wissen Sie nicht. Aber der 11. September ist ein sehr tief einschneidendes Ereignis. Darum wird man weiterhin den 11. September untersuchen und das zu Recht.

Paul Hellyer, früherer Verteidigungsminister von Kanada, auch Mitglied der NATO – Sie erinnern sich, hat gesagt, das muss weiter untersucht werden:

I think, the inquiry has been very shallow. – Die offizielle Untersuchung war schlecht. Sagt er zu Recht. Shallow heisst einfach: Nicht sehr tiefgreifend. „very superficial“ – sehr oberflächlich – „*I would like to see a much tougher, more-in-depth inquiry.*“ – Ich hätte gerne eine viel gründlichere Untersuchung der Terroranschläge. Gab's nicht. „*We have to try and get to the truth.*“ – Wir müssen versuchen, die Wahrheit über den 11. September herauszufinden. – „*I hope that somebody has the courage...*“ – ich hoffe, jemand hat den Mut – „*...and persistence...*“ – das heisst man muss dranbleiben – „*...to keep at it, until we get it.*“

Und das ist interessant, dass das ein NATO-Mitgliedsland sagt. Kanada ist zwar nicht mehr im Amt, aber es ist doch ein NATO-Mitgliedsland und jetzt sterben ja Soldaten von Kanada in Afghanistan und es gibt in Kanada eine intensive Debatte darüber, warum die dort sterben.

Vielleicht sind Sie ja auch immer wieder im Internet und haben kürzlich diese Seite gelesen: Das ist Fujita, das ist ein Japaner und die Japaner diskutieren den 11. September jetzt auch neu. Das war im Januar 2008. Da hat man auch wieder im Hintergrund noch mal gesagt: Was macht die NATO? Was macht die Aktivierung der NATO aus. Wie ist das passiert. Und Fujita zeigt eben, wie dieses dritte Gebäude

zusammenstürzt. Im japanischen Parlament. Das heisst, Sie haben eine doppelte Kommunikation. Die Leute, die sich für diese Dinge interessieren, die informieren sich gegenseitig. Aber öffentlich wird nicht darüber gesprochen. Es ist ein bisschen wie bei Andersen: Der König ohne Kleider. So hiess es doch. Oder irgendwie ähnlich. Und niemand hat wirklich den Mut, das öffentlich anzusprechen, dass da ein drittes Gebäude ist und das das ungeklärt ist, warum das zusammengestürzt ist. Am Schluss war es glaube ich, in diesem Andersen-Märchen ein Kind, das das angesprochen hat: Der Kaiser ist ja nackt. Ich nehme an, es wird wieder ein Kind sein. Vielleicht. Man wird ja sehen: Ich kann nur so viel sagen: Der Bündnisfall wurde unter denkbar diffusen Umständen ausgerufen – dieser NATO-Bündnisfall und es ist ganz wichtig, dass man hier nicht lockerlässt und sagt: Egal. Es ist halt der Bündnisfall. Ist halt intransparent. Ist ja nur der NATO-Bündnis-Fall. Nein. Das ist die grösste Militär-Allianz der Welt. Und die hat das erste Mal in ihrer Geschichte den Bündnis-Fall ausgerufen. Wenn man da nicht nachforscht, dann kann man es bleiben lassen mit der Untersuchung der internationalen Politik.

Kommen wir noch zur Schweiz: Das ist ein kleineres Kapitel und bildet den Abschluss. Ich habe gedacht, ich nehme die Schweiz am Schluss, weil es ist ja ziemlich viel schwere Information und dann vielleicht noch ein bisschen was Triviales gegen das Ende, damit Sie gut nach Hause kommen: Die Schweiz ist nicht Mitglied der NATO, aber sie ist Mitglied der *Partnerschaft für den Frieden*. Ich weiss nicht, ob Sie das wissen, aber die Partnerschaft für den Frieden ist so etwas wie ein Trainingslager für die NATO-Mitgliedschaft. Verschiedene Länder, die jetzt NATO-Mitglieder sind, waren früher in der Partnerschaft für den Frieden. ES war unser Bundesrat Cotti, der NATO-Generalsekretär Solana besuchte in Brüssel und im September 1996 diese Partnerschaft für den Frieden unterschrieben hat. Das kam nicht vor das Schweizer Stimmvolk. Wir mussten nicht darüber abstimmen, darum wissen es viele überhaupt nicht. Es ist auch interessant, dass Cotti zu Solana geht, nach Brüssel. Es wäre etwas ganz anderes gewesen – Sie wissen ja, der NATO-Generalsekretär hat Öffentlichkeitsfunktion. Wenn Cotti jetzt ins Pentagon hätte fliegen müssen und einem US-General die Hand schütteln – das wäre etwas Ganz anderes gewesen. Da hätte es zwei, drei Bilder in Schweizer Zeitungen gebraucht und die Schweizer hätten gesagt: Was geht denn hier ab? Aber wenn man nach Brüssel geht, zu Solana, das ist dann eben etwas Europäisches. Ich habe Ihnen eben erklärt, der NATO-Generalsekretär hat eine Öffentlichkeitsfunktion. Er ist nicht der Machthaber der NATO.

Der Schweizer Bundesrat Cotti – das habe ich eben schon gesagt – unterzeichnete am 11. Dezember 1996 das NATO-Rahmendokument zur Partnerschaft für den Frieden. Und ein Ziel ist davon, der „Aufbau von Streitkräften, die besser gemeinsam mit den NATO Streitkräften operieren können.“ Das heisst, die Streitkräfte werden jetzt an die NATO angeglichen. Die Schweiz ist aber trotzdem nicht Mitglied der NATO und wird es meiner Meinung nach in der nächsten Zeit auch nicht werden. Das wurde kritisiert von Judith Barben, die ein interessantes, kleines Büchlein geschrieben hat. Sie hat gesagt:

„Der Beitritt der Schweiz zur PfP „war Verrat an der Neutralität und Verrat am Friedensmodell Schweiz. Denn die immerwährende bewaffnete Neutralität... beinhaltet

die Verpflichtung, dass die Schweiz sich nicht an kriegesischen Konflikten und militärischen Bündnissen beteiligt.“

Und ich denke, das ist richtig. Denn die NATO ist eindeutig eine Kriegspartei. In Afghanistan ist das eindeutig und auch im Kosovo ist das eindeutig. Da kann man nicht sagen, wir in der Schweiz sind neutral aber mit der NATO unterzeichnen wir eine Partnerschaft für den Frieden. Dann müssen wir schon noch einmal unser Neutralitätsverständnis genauer erklären, wenn wir meinen, die NATO ist im Kosovo und im Afghanistan keine Kriegspartei. Das wird ganz schwer, das zu argumentieren. Das wird absolut unglaublich.

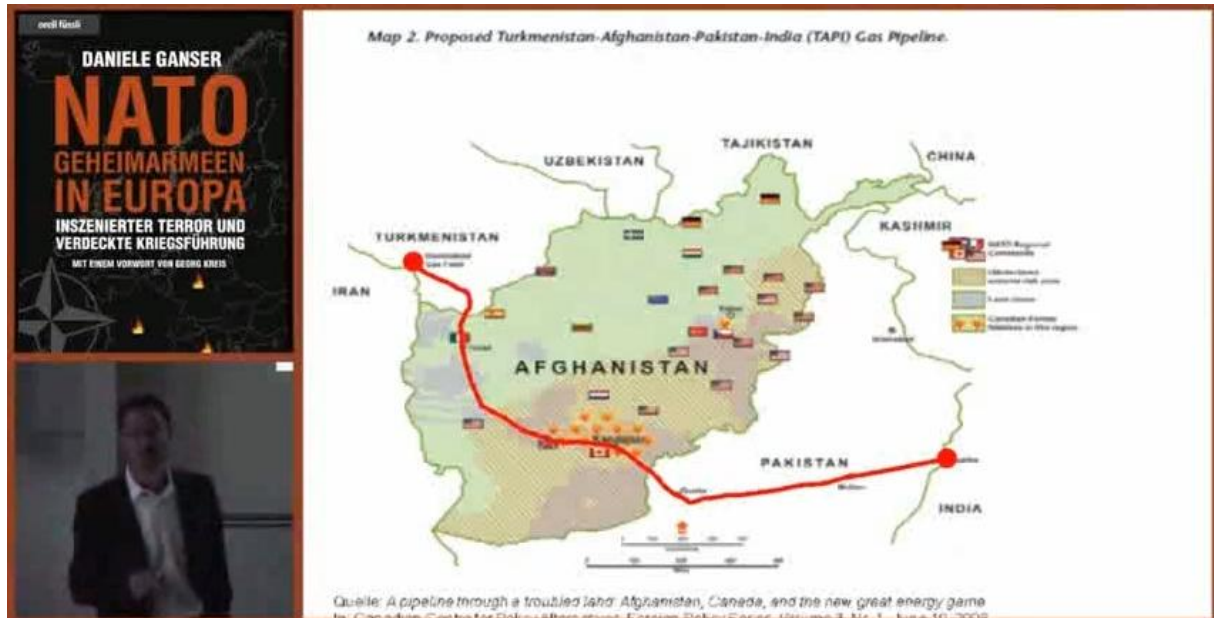
Im Kosovo hat man den Krieg nicht mitgemacht, aber man hat nach dem Krieg 220 Soldaten hingeschickt, das ist die so genannte Swisscoy. Das ist das grösste Schweizer Kontingent von Soldaten im Ausland. Die sind jetzt dort im Kosovo und führen Bewachungsaufgaben durch. Sie sind also nicht im Gefecht. Im Kosovo ist kein Gefecht mehr. Die machen dann auch eigene Fotos und schicken sie dann nach Hause. Das ist ein Foto aus dem Internet, das ich gefunden hatte. Ein Benedikt Furimann hat das Foto gemacht. Er ist in der Mitte des Bildes. Vielleicht hat er das selbstironisch gemacht. Vielleicht auch nicht. Die Schweizer sind im Kosovo, aber es hat für die internationale Politik nun wirklich keinen Beitrag geleistet. Man argumentiert oft, das entschärfe das Flüchtlingsproblem in der Schweiz. So wird das oft argumentiert. Das ist vielleicht schwierig, das wirklich plausibel darzulegen. Die Truppe ist dort stationiert und führt Sicherungsaufgaben durch, das ist unbestritten. Interessanterweise hatten wir auch vier Soldaten in Afghanistan. Diese Afghanistan-Präsenz von Schweizer Truppen ist dann schon eher zu hinterfragen: Warum sind dort Schweizer Truppen in Afghanistan. Und dann: Warum wird darüber nicht gesprochen? Einer, der Afghanistan gut kennt: Professor Albert Stahel – ein sehr wichtiger Analytiker, meiner Meinung nach – der sagte: Der Einsatz von zwei (zwei sind es, nicht vier) Schweizer Offizieren in Afghanistan gefährdet die Schweizer Neutralität. Ich sage nur: Finger weg.“

Das wäre auch mein Votum. Man sollte sich nicht in die NATO-Operationen einbinden lassen. Die Deutschen, die ja Mitglied der NATO sind und die eingebunden worden sind in Afghanistan, die werden das eines Tages bitter bereuen. Sie müssen eigentlich nur die Befehle ausführen, die die Amerikaner ihnen geben. Denn einen Krieg, den die Sowjets mit 100 000 Mann verloren haben, sind jetzt mit rund 4000 Mann präsent. Wie das ausgehen wird, wird man sehen.

Blocher hat das auch einmal kritisiert. Er hat vor Zürcher Offizieren erklärt, dass die Schweiz im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden einem erweiterten Zubringerdienst der NATO angehöre. Das könne aber nicht im Sinne einer umfassenden Neutralität sein. In diesem Punkt bin ich mit Blocher einig. Das ist so, dass Sie die Kritik an der NATO in der Schweiz vor allem von ganz rechts hören, von der SAP und von ganz links, den Grünen. Die CVP, die FDP. Sind der NATO durchaus wohlwollend gesinnt ohne dass sie die Hintergründe der NATO sehr studiert hätten.

Ein Ausblick in aller Kürze, dann schliessen wir: Jaap de Hoop Scheffer hat gesagt, die NATO müsse sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen. Energie-Sicherheit etwa. Das heisst, es ist ein ganz neues Wort, das hier hereinkommt: Die

NATO müsse für Erdöl und Erdgaslieferungen zuständig sein, diese abdecken, Pipelines schützen usw. Das ist etwas, worauf ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte, dass die NATO sich längerfristig zu einer Militär-Allianz wandeln könnte, die um Ressourcen kämpft.



Interessant ist in diesem Zusammenhang diese Graphik, die neu herausgekommen ist in Kanada. Das ist eine Graphik, die eine Pipeline zeigt, die durch Afghanistan führt. Wenn sie aus dem Kaspischen Meer an den Indischen Ozean wollen, dann müssen Sie, um Erdöl und Erdgas heraus zu transportieren, durch Afghanistan durchgehen und da ist die NATO ja aktiv.

Ist natürlich die Frage, ob der Afghanistan-Einsatz etwas mit dieser Pipeline zu tun hat. Sie ist noch nicht gebaut. Sie wird deportiert. Die Verträge wurden von Hamid Karsai unterzeichnet, sobald er die Macht übernommen hatte und man wird das im Auge behalten müssen.

Ich schliesse mit diesem Bild: Deutsche Soldaten in Kabul und rufe noch einmal in Erinnerung, dass das am besten eigentlich die riesige Transformation der NATO dokumentiert. Wir hatten 1949 ein Bündnis, das entstanden ist. Deutschland war nicht Mitglied. Dann 55 kommt die BRD, wird Mitglied. Dann kommt der Warschauer Pakt als Gegenbewegung. 1990 kommt die DDR dazu. Gesamtdeutschland ist jetzt NATO-Mitglied. Gorbatschow sagt, ihr dürft euch nicht ausdehnen. Die NATO hat gesagt: Machen wir sicher nicht. Dann bricht sie das Versprechen. Macht das Gegenteil. Heute fühlt Russland sich umzingelt von der NATO, kämpft dagegen, dass in Georgien und der Ukraine die NATO weitere Mitglieder gewinnt. Der Kosovo-Krieg 1999 und die NATO-Geheimarmeen bleiben delicate Themen, die weiter aufgearbeitet werden müssen. Und vor allem der 11. September 2001 mit der NATO-Aktivierung gemäss Artikel 5 hat diese deutschen Soldaten beeinflusst, die sonst überhaupt nicht in Afghanistan stehen würden.

Aus Sicht der Friedensforschung und auch aus Sicht der Historiker möchte ich daher die NATO kritisch beurteilen. Ich würde es anregen, wenn man in der Öffentlichkeit mehr über die NATO wüsste und darüber auch kontroverser diskutieren würde. Ich finde, die Darstellung in den Medien ist oberflächlich und die Debatte einseitig und wenn ich hier einen Beitrag zur Debatte liefern konnte, dann freut mich das. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, trotz allem, einen schönen Abend.

